

Die ambulante
medizinische Versorgung
2016

Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Inhalt

- 3** Editorial

Versorgung

- 5** Auch im schönen Baden-Württemberg ein Problem:
Ärztmangel trotz steigender Arztzahlen
- 8** Was tut die KVBW gegen den Ärztemangel?
- 9** Ziel und Zukunft – Das Förderprogramm der KVBW ist gut angelaufen
- 11** Förderprogramm Allgemeinmedizin bringt junge Hausärzte
nach Baden-Württemberg
- 13** Gestartet: Terminservicestelle der KVBW
- 15** E-Health-Gesetz soll digitale Medizin voran bringen
- 17** Vorstand der KVBW will E-Health-Anwendungen fördern
- 18** eHealth Forum Freiburg
- 19** Damit die Selbstverwaltung lebendig bleibt: 2016 ist Wahljahr für die KVBW

Leistungen

- 21** Niedergelassene Ärzte sind die erste Anlaufstelle der Patienten

Verordnungen

- 24** Therapieleitfäden zu spezifischen Krankheitsbildern online verfügbar
- 25** Auf dem Weg zu einer therapie- und leitliniengerechten Arzneimittelberatung
- 26** Sprechstundenbedarfsregress: Der Smiley zum Erfolg – ein neuer
Service im Sprechstundenbedarf
- 27** Mehr Mut zu weniger Bürokratie bei der Verordnung
von häuslicher Krankenpflege

Qualität

- 29** Qualitätssicherung – eine Kernaufgabe der KV
- 32** Qualitätszirkel – Austausch von Wissen und Erfahrung
- 33** Mit der Hygiene im Reinen – Berater der KVBW unterstützen Arztpraxen
- 35** Drogen auf Rezept – der Erfahrungsaustausch ist wichtig
für substituierende Ärzte
- 36** Fortbildungsveranstaltungen der KVBW

Daten und Fakten

- 37** Zahl der Ärzte/Altersstruktur je Landkreis

Anlage

Den Qualitätsbericht 2015 der KVBW mit umfassendem Datenteil finden Sie
online unter www.kvbawue.de

- 118** Impressum

Editorial

Die Sicherstellung der ambulanten ärztlichen und psychotherapeutischen Versorgung ist die Kernaufgabe einer Kassenärztlichen Vereinigung. In diesem Bericht geben wir Ihnen einen kleinen Überblick, was damit alles zusammenhängt und wie die KVBW diese Aufgabe wahrnimmt. Die Sicherstellung umfasst keineswegs nur die Frage, ob sich ausreichend Ärzte und Psychotherapeuten niederlassen und dann noch dort, wo sie am meisten benötigt werden. Auch die Qualitätssicherung, die Verordnungen und die Abrechnung der Leistungen gehören dazu.

Die Tendenz der vergangenen Jahre in der Niederlassung der Hausärzte setzt sich weiter fort: Mehr Ärztinnen, mehr Berufsausübung in angestellter Tätigkeit und Teilzeit; je ländlicher die Region und je kleiner die Praxis, desto schwieriger die Nachfolge. Dieser Trend bereitet uns zunehmend Sorge, denn er verändert die Struktur in der Versorgung grundlegend. Wir werden künftig weniger kleine Praxen auf dem Land haben, mehr große Praxen in den Kerngemeinden. Aus den Daten dieses Berichts können Sie ersehen, dass wir immer noch in fast jeder Gemeinde im Land einen Arzt haben. Das wird so nicht bleiben. Aber daraus muss nicht folgen, dass die Versorgung schlechter wird. Aus vielen Beispielen wissen wir, dass die Patienten sich innerhalb kurzer Zeit mit neuen Situationen arrangieren und den Nachteil gegebenenfalls weiterer Anfahrtswege in größere Praxen mit häufig längeren Öffnungszeiten und einem breiteren Behandlungsspektrum gerne in Kauf nehmen.

Bei den Fachärzten hatten wir schon immer eine Konzentration auf die Kerngemeinden und größere Praxen, da spiegelt sich diese Entwicklung nicht in dem Ausmaß wider. Trotzdem registrieren wir auch hier, dass es regional schwieriger wird, Nachfolger zu finden. Für die Psychotherapeuten gibt es nach wie vor kaum Niederlassungsmöglichkeiten in Baden-Württemberg. Vor allem in den Städten haben wir Wartelisten für die Niederlassung. Hier macht uns eher die Zunahme am Bedarf psychotherapeutischer Behandlung Sorge, dem wir nicht

nachkommen können, weil es nach der gesetzlich vorgeschriebenen Bedarfsplanung keine zusätzlichen Sitze gibt.

Die KVBW unternimmt eine Vielzahl von Maßnahmen, um die Niederlassung attraktiv zu gestalten. In diesem Bericht finden Sie einen Überblick über unsere Aktivitäten. So hat sich unser Förderprogramm ZuZ als überaus erfolgreich herausgestellt. In Folge des Programms haben sich neue Ärzte niedergelassen. Klar ist aber, dass Förderprogramme allein nicht ausreichen. Die KVBW sieht ihre Aufgabe zunehmend darin, ihre Mitglieder bei der Bewältigung der ausufernden Bürokratie zu unterstützen. Für einen Arzt und Psychotherapeuten ist es heute kaum mehr möglich, sich in dem Dschungel der unzähligen Regelungen, gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften zurechtzufinden. Hier ist immer mehr die KVBW als Dienstleister gefragt. Das betrifft auch die Qualitätssicherung, das Ordnungsmanagement und die Abrechnung. Unser Ziel ist es, unsere Mitglieder zu unterstützen und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die Qualität steigt und die Patienten optimal ambulant zu versorgen. Umso mehr freut es uns, dass unsere Mitglieder das anerkennen. In einer Umfrage unter den Vertragsärzten und Psychotherapeuten in Baden-Württemberg hat die KVBW gute Noten erhalten, vor allem bezüglich Freundlichkeit, Servicebereitschaft und Qualität. Der überwiegende Teil unserer Mitglieder würde auch bei der KVBW bleiben, wenn die gesetzliche Pflicht dazu entfallen würde.

Uns spornt das an, die Herausforderungen der Sicherstellung weiterhin offensiv anzunehmen.



Dr. Johannes Fechner
Stellvertretender Vorsitzender

Die KVBW nutzt alle vorhandenen Möglichkeiten, um junge Ärzte für die ambulante Versorgung zu gewinnen.

Auch im schönen Baden-Württemberg ein Problem: Ärztemangel trotz steigender Arztzahlen

Nie zuvor gab es in Deutschland mehr Ärzte als heute. Am 31. Dezember 2015 waren in Deutschland 371.302 Ärzte berufstätig, das waren 6.055 mehr als im Jahr 2014. Die Zuwachsrate entsprach also rund 1,7%. Auch in Baden-Württemberg steigt die Zahl der Ärzte insgesamt, trotzdem haben wir einen Ärztemangel – vor allem im hausärztlichen Versorgungsbereich. Warum?

Arbeitszeit je Arzt wird weniger

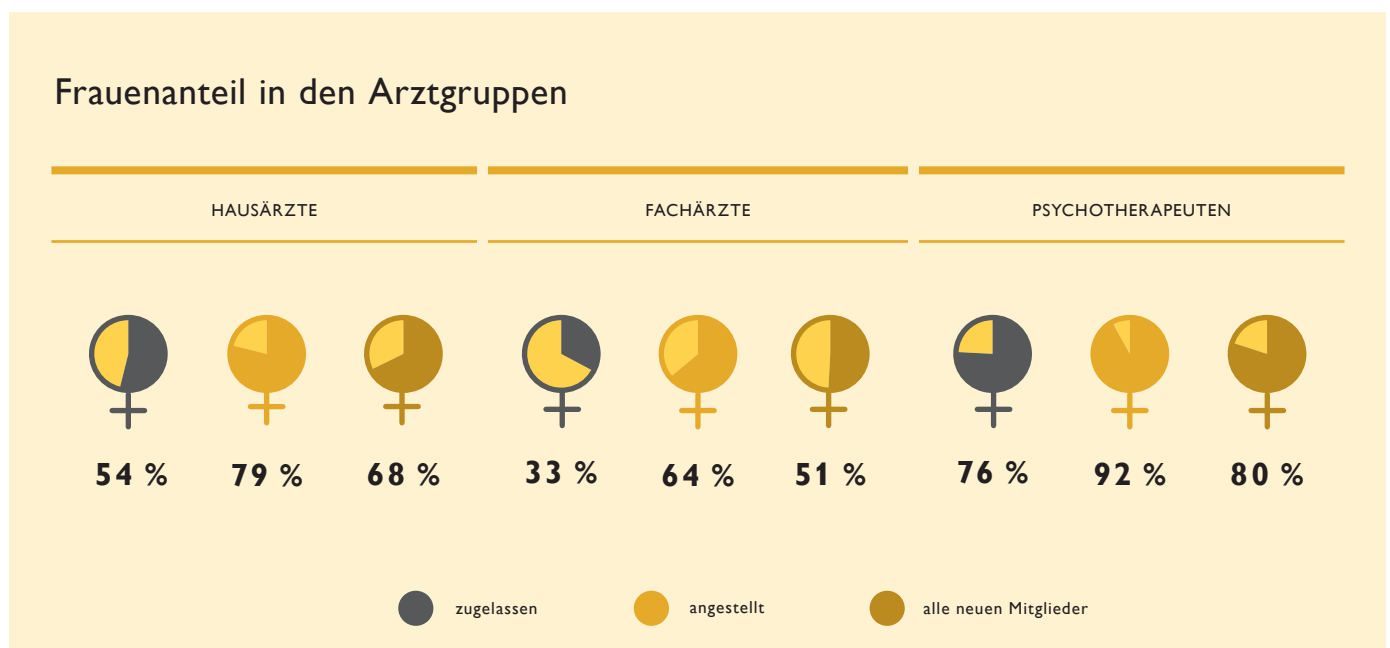
Interessant ist ein Blick auf die Entwicklung der Arbeitszeiten je Arzt. Vor zehn Jahren war die Ärzteschaft noch von Männern dominiert, die ihren Beruf in Vollzeit ausübten und meistens über 60 Stunden pro Woche arbeiteten. Die nachrückende Ärztegeneration ist nicht mehr bereit, diese immensen Wochenarbeitszeiten zu leisten. Viele von Ihnen möchten sogar weniger als 40 Stunden arbeiten und sind deshalb teilzeitbeschäftigt. Auch in Baden-Württemberg bestätigt sich dieser Trend:

- Im Jahr 2011 waren 8% der Mitglieder der KVBW in Teilzeit tätig
- Im Jahr 2015 waren 18% in Teilzeit tätig

Auch wenn die absolute Zahl der niedergelassenen Ärzte steigt, haben wir ein zunehmendes Versorgungsproblem, da die durchschnittliche Arbeitszeit sinkt und die Ärzte weniger Patienten versorgen. Es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, dass sich diese Tendenz ändert. Der Sachverständigenrat für die Entwicklung des Gesundheitswesens hat es in seinem letzten Gutachten auf den Punkt gebracht: Für zwei ausscheidende (Haus-)Ärzte werden drei neue benötigt, um die Versorgung auf dem gleichen Niveau zu halten.

Die Medizin wird weiblicher

Seit Jahren steigt der Anteil der Frauen unter den Medizinstudenten. Rund zwei Drittel der Studienanfänger in der Medizin sind inzwischen weiblich. Für junge Ärztinnen ist es besonders wichtig, Familie und Beruf vereinbaren zu können. Der Frauenanteil bei den Mitgliedern der KVBW liegt heute schon bei 48% – Tendenz steigend: Von den neuen Mitgliedern der KVBW waren im Jahr 2015 bei den Hausärzten 68% weiblich. Bei den Fachärzten sind es 51% und bei den Psychologischen Psychotherapeuten 80% – siehe folgende Grafik:



Die Zahl der Versorgungsanteile sinkt

Eine Zulassung mit einem vollen Versorgungsauftrag wird mit dem Anrechnungsfaktor 1,0 in der Bedarfsplanung berücksichtigt. Durch die Zunahme der Teilzeit-Tätigkeit sind mehr Ärzte als Angestellte mit 20 Wochenstunden beschäftigt oder haben nur noch einen hälftigen Versorgungsauftrag. Diese wird in der Bedarfsplanung mit dem Anrechnungsfaktor 0,5 berücksichtigt.

Folge: Trotz steigender Arztzahlen sinkt die für Patienten zur Verfügung stehende Arztzeit (Versorgungsanteil).



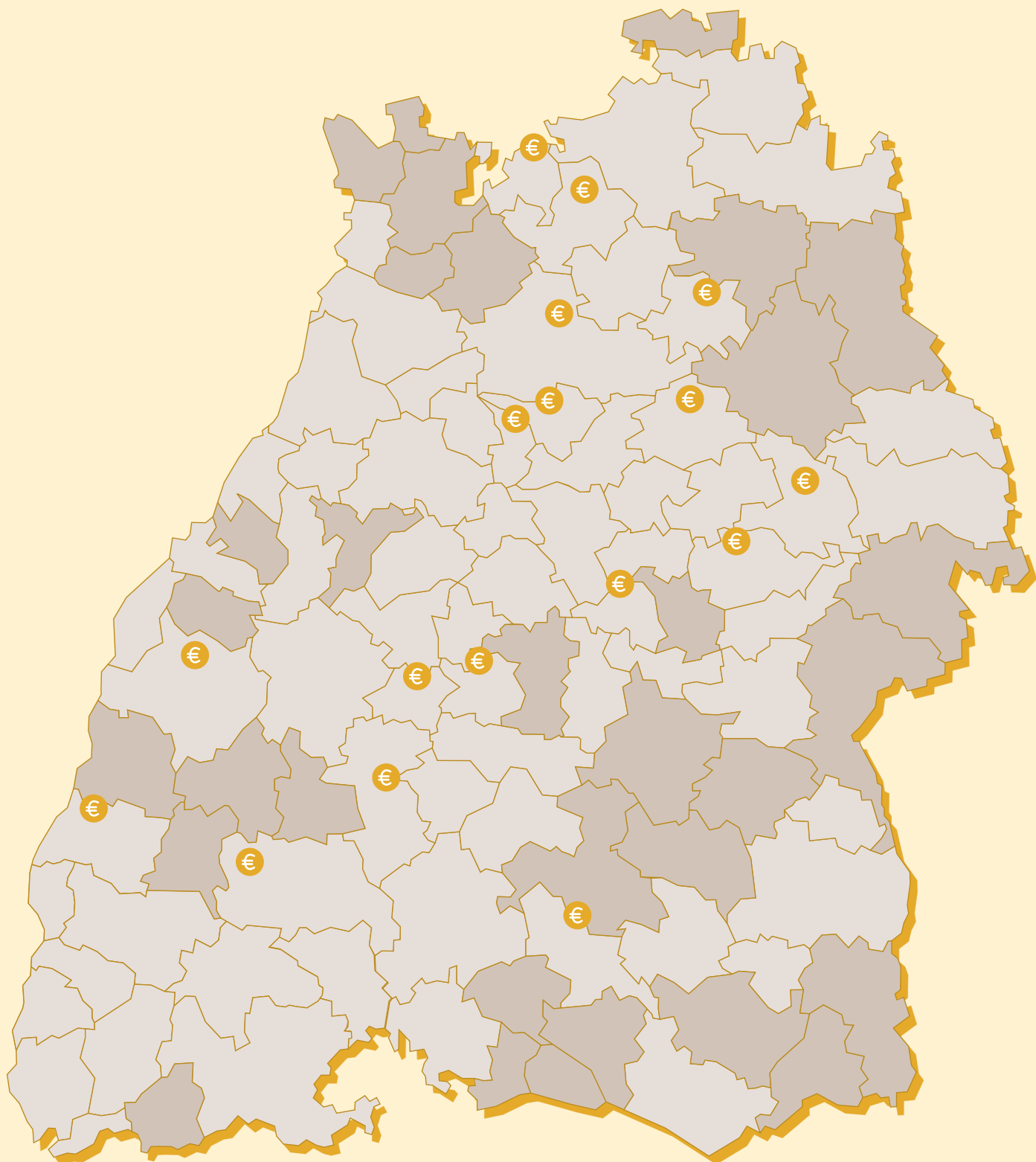
Vergleich „Kopfzahlen“ mit „Versorgungsanteilen“

KOPFZAHLEN	2013	2014	2015	2016	DIFFERENZ
Hausärzte	7.122	7.115	7.081	7.102	-20
Fachärzte	8.917	9.058	9.146	9.209	292
Psychotherapeuten	3.205	3.374	3.594	3.687	482
Ermächtigte (Krhs-)Ärzte	1.542	1.501	1.564	1.610	68
KVBW	20.786	21.048	21.385	21.608	822
	100%	101%	103%	104%	

VERSORGUNGSANTEILE	2013	2014	2015	2016	DIFFERENZ
Hausärzte	6.886	6.808	6.760	6.750	-136
Fachärzte	7.843	7.870	7.860	7.848	5
Psychotherapeuten	2.989	2.997	2.997	2.999	10
Ermächtigte (Krhs-)Ärzte					
KVBW	17.718	17.675	17.617	17.597	-121
	100,00%	99,76%	99,43%	99,32%	

Anmerkungen: Kopfzahlen = Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten (einschließl. Menschen im „Job-Sharing“ und mit halben Versorgungsaufträgen)
 Bedarfsplanungszahlen = Zählung der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten gemäß Bedarfsplanungs-Richtlinie (mit anteiligen VA bzw. Stunden; ohne MKG)

Offene Planungsbereiche für Hausärzte in Baden-Württemberg



Was tut die KVBW gegen den Ärztemangel?

Wir sorgen für dienstfreie Wochenenden

In den vergangenen drei Jahren wurden in Baden-Württemberg neue Strukturen im Ärztlichen Bereitschaftsdienst etabliert. Zum normalen Praxisbetrieb muss ein niedergelassener Arzt in Baden-Württemberg maximal sieben Wochenenddienste pro Jahr leisten. Diese niedrige Dienstfrequenz – davor waren es je nach Region bis zu 30 Diensten – führt zu einer besseren Akzeptanz ländlicher Standorte und der Niederlassung im Allgemeinen. Die umfangreichen Vertretungsmöglichkeiten runden den gut organisierten Bereitschaftsdienst ab.

Wir fördern die Niederlassung

Attraktiver wird die Niederlassung mit dem Förderprogramm „Ziel und Zukunft“. Die KVBW unterstützt in ausgewiesenen Fördergebieten die Niederlassung freiberuflicher Ärzte sowie die Tätigkeit angestellter Ärzte in diesen Praxen, Kooperationen und Nebenbetriebsstätten. Mehr dazu können Sie auf den Folgeseiten lesen.

Wir haben ein intensives Beratungs- und Serviceangebot

Die Niederlassungsberater der KVBW unterstützen Ärzte und Psychotherapeuten in allen Fragen von A wie Anstellung bis Z wie Zulassung. Im persönlichen Gespräch werden interessierte Ärzte über die verschiedenen Möglichkeiten an der ambulanten Versorgung teilzunehmen, informiert. Ebenso helfen die Berater bei der Suche nach einem Nachfolger oder Angestellten. Im Jahr 2015 wurden 15.000 Anrufe und 1.400 persönliche Beratungen zu Fragen rund um die Niederlassung geführt.

Wir sorgen für kalkulierbare Honorare

Die ärztlichen Honorare sind in Baden-Württemberg stabil und kalkulierbar, sie zählen zu den besten der Republik, das gibt den Ärzten bei Ihrer Existenzgründung wieder Planungssicherheit.

Wir schützen vor Arzneimittelregressen

Mit einem neu etablierten Konzept zur Arznei- und Heilmittelberatung konnten wir die Regresse in Baden-Württemberg auf ein Rekordtief bringen. Evidenzbasierte Therapie ist der Maßstab.

Wir fördern die Ausbildung zum Allgemeinmediziner

Den Nachwuchs im Blick: Die KVBW fördert die Weiterbildung von Ärzten zum Facharzt für Allgemeinmedizin, durchaus erfolgreich wie eine Untersuchung ergeben hat. Die Ergebnisse lesen Sie auf Seite 11.

Wir informieren Medizinstudenten

Wir gehen an die Universitäten: die Niederlassungsberater der KVBW sind bei geeigneten Veranstaltungen der medizinischen Hochschulen in Baden-Württemberg präsent. Einmal geknüpfte Kontakte werden an eigens für Studenten ausgerichteten Informationsveranstaltungen vertieft und im Social-Web auf Facebook fortgeführt.

Ziel und Zukunft – Das Förderprogramm der KVBW ist gut angelaufen

Mit dem Förderprogramm „Ziel und Zukunft“ unterstützt die KVBW Praxisneugründungen und -übernahmen, Filialpraxen oder die Anstellung von Medizinern. Die Förderung zur Niederlassung und Kooperation in unterversorgten Gebieten ist gut angelaufen.

Das ZuZ-Programm wird aus einem Fonds finanziert, der zu gleichen Teilen von der KVBW und den Krankenkassen gespeist wird. Für das ZuZ-Programm stehen pro Jahr rund 5,4 Mio. Euro zur Verfügung.

Im Rahmen des ZuZ-Programms erhalten Ärzte, die in einem der Fördergebiete eine Praxis gründen, eine Praxis übernehmen, eine Zweigpraxis eröffnen oder einen Arzt anstellen, eine Förderung in Höhe von bis zu 60.000 Euro. Hinzu kommt ein Zuschlag auf die Vergütung. Die Förderrichtlinie wurde im Juli 2015 von der Vertreterversammlung der KVBW verabschiedet.

22 Anträge positiv beschieden

Bei der KVBW sind bisher (Stand: 15.6.2016) 47 Anträge auf Förderung eingegangen. Davon konnten 22 Anträge entsprechend der Förderrichtlinie genehmigt werden. In elf Fällen handelt es sich um Praxisneugründungen oder Praxisübernahmen. Fünf Mal wurden Fördergelder für die Etablierung von Zweigpraxen genehmigt und in sechs Fällen wurde die Anstellung eines Arztes im Fördergebiet unterstützt.

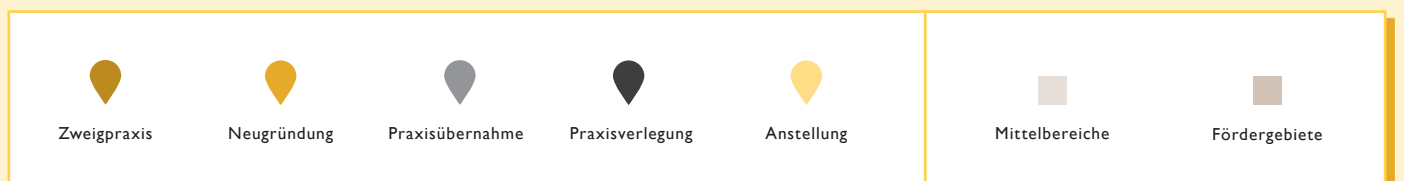
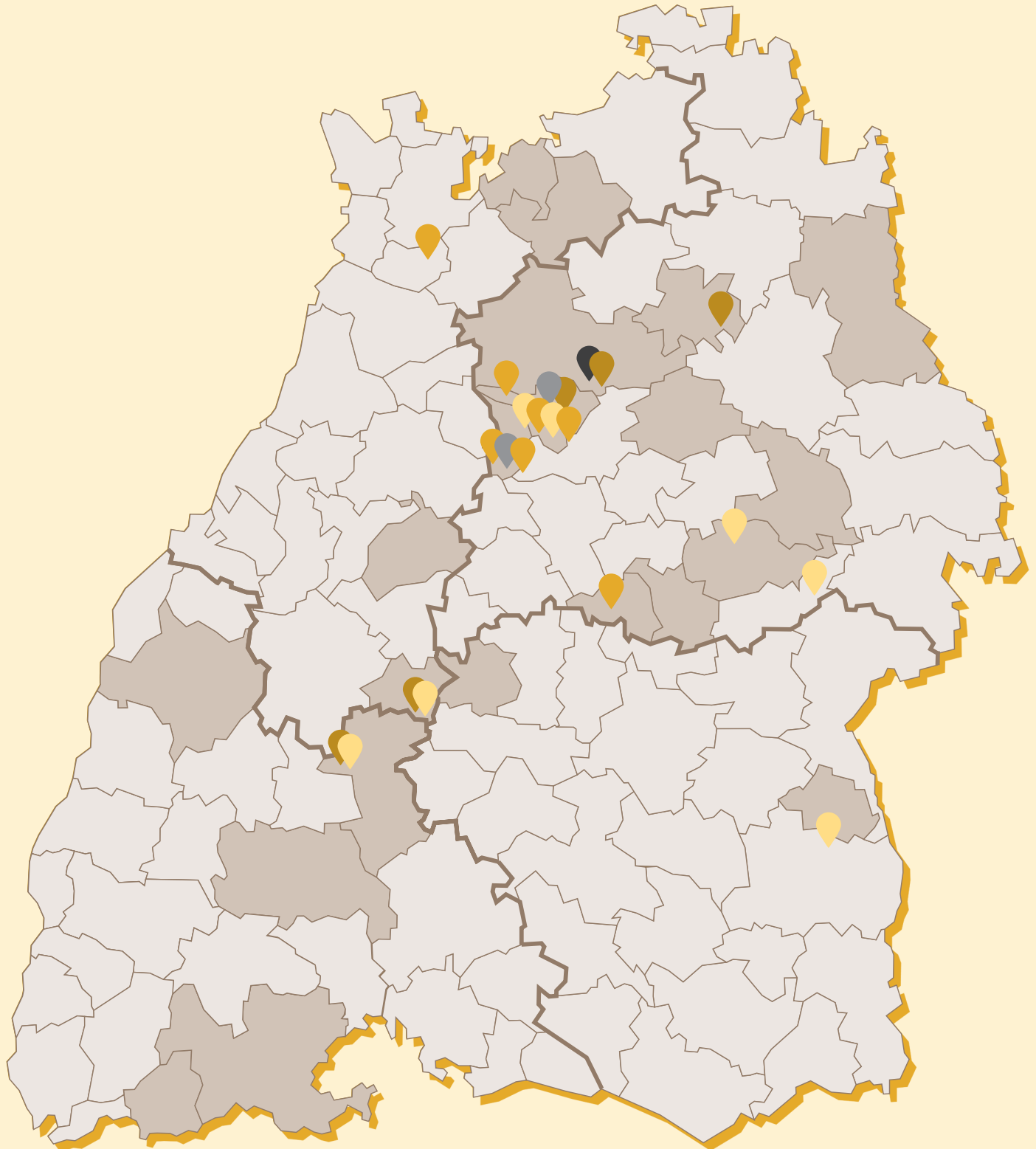
Wo werden Hausärzte gefördert?

Fördergebiete sind aktuell noch die Mittelbereiche Eberbach, Horb am Neckar und Öhringen, unabhängig davon, in welchen Gemeinden dieser Mittelbereiche die Niederlassung erfolgt. Hinzu kommen einzelne Gemeinden, bei denen in Einzelfällen auch eine Förderung erfolgen kann.

Wo werden Fachärzte gefördert?

Da nicht nur die Hausärzte, sondern auch Fachärzte in bestimmten ländlichen Regionen fehlen, wird die KVBW bis Ende 2016 auch für die fachärztliche Versorgung Fördergebiete ausweisen.

Förderungszusicherungen der hausärztlichen Versorgung



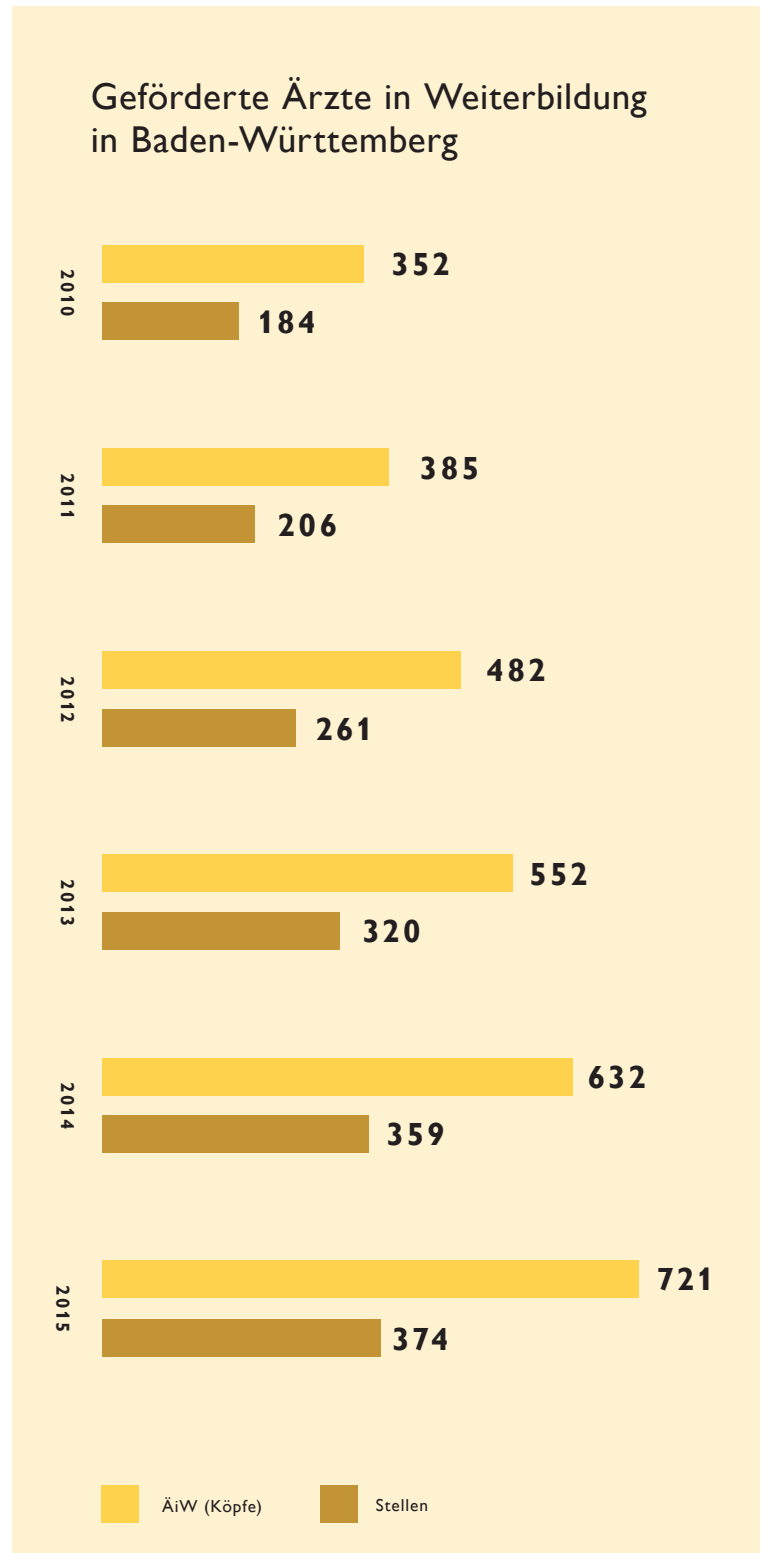
Förderprogramm Allgemeinmedizin bringt junge Hausärzte nach Baden-Württemberg

Zu den Strategien gegen den Hausärztemangel gehört ein Bündel an Maßnahmen, darunter das seit 1998 bestehende Förderprogramm Allgemeinmedizin. Auf Antrag wird hierbei ein Großteil des Betrags gefördert, den der weiterbildungsbefugte Arzt aus eigenen Ressourcen für das Gehalt seines Arztes in Weiterbildung leistet.

Der ambulante Abschnitt ist üblicherweise der letzte in der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin. Durch das Förderprogramm Allgemeinmedizin konnte in Folge eher ein Gehalt gezahlt werden, welches vergleichbar ist, mit dem während der stationären Weiterbildungsphase. Zum 1. Juli 2016 wurde diese finanzielle Förderung von 3.500 Euro auf 4.800 Euro pro Monat im ambulanten Weiterbildungsabschnitt erhöht. Seit 2010 beobachtet die KVBW eine steigende Anzahl der im ambulanten Abschnitt geförderten Ärzte in Weiterbildung (siehe Grafik).

Analyse der KVBW

In einer Untersuchung des Förderprogramms ging die KVBW der Frage nach, in welchem Umfang Ärzte in Weiterbildung anschließend eine Tätigkeit in Baden-Württemberg aufgenommen haben und in welcher Entfernung dies zur letzten Weiterbildungsstätte geschieht. Die Analyse umfasste die geförderten Ärzte im Zeitraum 2008 bis 2011. Durch eine Verknüpfung der Daten mit dem Landesarztregister konnten Umfang, Art und Ort der Teilnahme an der ambulanten ärztlichen Versorgung erhoben werden.



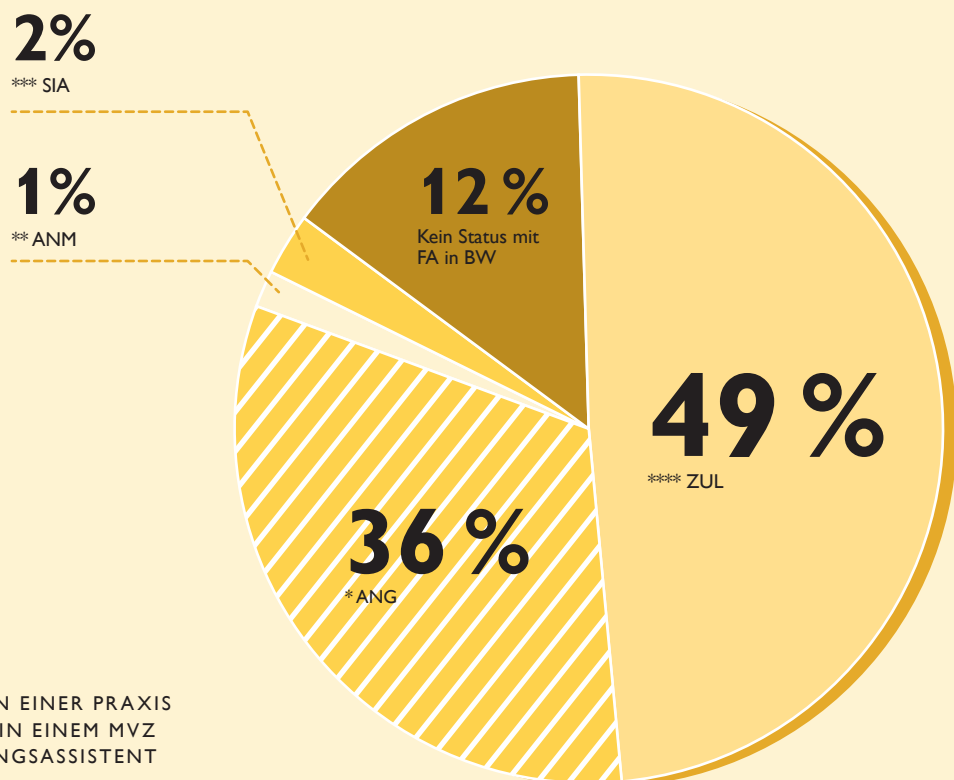
26 Millionen Euro für den hausärztlichen Nachwuchs

Alle 1.757 Förderanträge von 769 Ärzten in Weiterbildung, die im untersuchten Zeitraum 2008-2011 die Voraussetzungen der Förderrichtlinien erfüllten, wurden bewilligt. Insgesamt wurden dadurch rund 26 Millionen Euro für die Förderung des hausärztlichen Nachwuchses durch die KVBW und die Krankenkassen in Baden-Württemberg finanziert.

Kernaussagen der Untersuchung

- Mit einer entsprechenden zeitlichen Verzögerung nahmen im März 2016 nun 88 % der geförderten Ärzte in Baden-Württemberg an der ambulanten ärztlichen Versorgung teil (Details hierzu siehe Grafik unten).
- Die Mehrheit dieser Fachärzte für Allgemeinmedizin praktiziert in einem Radius von fünf Kilometern vom Ort der letzten ambulanten Weiterbildungsstätte. Die Wahl des Ortes der ambulanten Weiterbildungsstätte scheint damit auf die zukünftige Tätigkeit einen wesentlichen Einfluss zu haben.
- 90 Prozent der Frauen und 10 Prozent der Männer in Weiterbildung absolvierten ihren ambulanten Weiterbildungsabschnitt in Teilzeit. Es sollten daher mehr Angebote geschaffen werden, die die ärztliche Tätigkeit und die Erziehungszeiten besser in Einklang bringen.

Art der ärztlichen Tätigkeit ehemals geförderter Fachärzte für Allgemeinmedizin im März 2016



Gestartet: Terminservicestelle der KVBW

Ein Element des Versorgungsstärkungsgesetzes ist es, gesetzlich Versicherte beim Vereinbaren eines Facharzttermins zu unterstützen. Um Wartezeiten bei Fachärzten entgegenzuwirken, wurden die KVen gesetzlich verpflichtet, bis zum 23. Januar 2016 Terminservicestellen einzurichten. Dies soll dazu führen, dass Patienten, die dringend einen Facharzttermin benötigen, schneller behandelt werden können.

Was leistet die Terminservicestelle der KVBW?

Wenn die eigenständige Suche nach einem Facharzt erfolglos geblieben ist, unterstützt die Terminservicestelle der KVBW Patienten dabei, innerhalb von vier Wochen einen Termin bei einem Facharzt zu bekommen. Der Patient muss gesetzlich krankenversichert sein und eine speziell gekennzeichnete Überweisung vom Hausarzt oder einem anderen überweisenden Facharzt haben.

Patienten erhalten einen Termin bei einem Facharzt, der in dem jeweiligen Zeitraum freie Termine hat. Dabei gilt eine Entfernung zu allgemeinen Fachärzten, wie beispielsweise Haut-, Frauen-, oder Augenärzten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln von bis zu einer halben Stunde als zumutbar. Bei spezialisierten Fachärzten, wie beispielsweise Fachinternisten oder Radiologen, gilt eine Stunde als zumutbar.

Was gehört nicht zu den Aufgaben der Terminservicestelle?

Über die Terminservicestelle kann weder ein Wunschtermin noch ein bestimmter Facharzt („Wunscharzt“) vermittelt werden.

Welche Fachärzte sind ausgenommen?

Die Terminservicestelle vermittelt nur Facharzt-Termine, keine Termine beim Psychotherapeuten, bei Zahnärzten oder bei Kieferorthopäden. Auch Hausärzte sowie Kinder- und Jugendärzte sind ausgenommen.

Wie erreiche ich die Terminservicestelle?

Die KVBW hat eine Telefonnummer eingerichtet: Über die 0711-7875-3966 landet man nun zum Tarif des jeweiligen Netzbetreibers beim Team der Patientenberatung MedCall, das neben der Patientenberatung auch die Facharzttermine vermittelt.

Gibt es Wunschtermine?

Die Aufgabe der Terminservicestelle ist die zeitnahe Vermittlung fachärztlicher Behandlungstermine innerhalb einer Frist von vier Wochen für Patienten, die eine dringliche Überweisung mit einer entsprechenden Kennzeichnung haben. Für die betroffenen Patienten geht es nicht um die Vermittlung eines Wunschtermins bei dem Wunscharzt in ihrer Nähe, sondern um einen Facharzttermin in „zumutbarer Entfernung“. Ausgenommen sind Termine bei Augenärzten und Gynäkologen, für die keine Überweisung notwendig ist, eine Terminvermittlung jedoch ebenfalls über die Servicestelle erfolgt. Für die psychotherapeutische Versorgung besteht zunächst noch keine Vermittlungspflicht.

Fazit nach sechs Monaten

Die Inbetriebnahme der Terminservicestelle verlief insgesamt reibungslos, die KVBW hat die gesetzlichen Vorgaben gut gemeistert und in der ersten Jahreshälfte rund 2.600 Termine vermittelt. Das ist bei rund 70 Millionen Behandlungsfällen in Baden-Württemberg pro Jahr eine vernachlässigbare Menge. Die Zahl der Anfragen liegt also insgesamt deutlich niedriger als erwartet. Dies ist ein Beleg dafür, dass die Wartezeiten für Fachärzte

längst nicht so problematisch sind, wie von der Politik geschätzt. Der Vorstand der KVBW ist nach wie vor der Meinung, dass eine solche Servicestelle nicht erforderlich ist und voraussichtlich nur wenigen Patienten wirklich nutzen wird.



Terminservicestelle Anzahl Telefonate / Termine

MONAT	ANZAHL ANRUFEN (Tagesdurchschnitt)	ERFÜLLUNG NUTZUNGS- VORAUSSETZUNGEN (Tagesdurchschnitt)	TERMIN-VERMITTLUNG (Tagesdurchschnitt)	KEINE TERMIN- VERMITTLUNG (Tagesdurchschnitt)	ANZAHL ANRUFEN GESAMT
Februar	66	25	25	41	1.386
März	67	24	24	43	1.405
April	87	29	29	58	1.750
Mai	71	26	26	40	1.340
Juni	64	24	24	40	1.480

E-Health-Gesetz soll digitale Medizin voran bringen

Die Entwicklung der elektronische Gesundheitskarte und deren Anwendungen haben schon mehr als eine Milliarde Euro verschlungen, den Patienten aber bisher kaum etwas genutzt. Das „Gesetz für sichere digitale Kommunikation und Anwendungen im Gesundheitswesen“ – kurz E-Health-Gesetz, soll das ändern und den Datenaustausch zwischen Ärzten, Kliniken, Apothekern und letztlich auch dem Patienten fördern. Damit der Austausch behandlungsrelevanter Informationen möglich wird, bedarf es aber einer Vernetzung der Leistungserbringer. Die Telematik setzt die dafür notwendigen Standards und erprobt neue Komponenten und Anwendungen für die Datenautobahn im Gesundheitswesen: die Telematikinfrastruktur. Fast zehn Jahre nach der geplanten Einführung ist diese immer noch nicht einsatzbereit. Das zum 1. Januar 2016 in Kraft getretene E-Health-Gesetz schreibt nun erstmals einen konkreten Fahrplan für die Einführung der Telematikinfrastruktur vor. Sowohl Anreize als auch Sanktionen sollen dazu beitragen, dass die Beteiligten den vorgesehenen Zeitrahmen einhalten.

Und das sind die Bausteine des E-Health-Gesetzes:

Telemedizinische Leistungen im EBM

Die Überwachung von Patienten mit einem Defibrillator oder kardialen Resynchronisationssystemen wurde zum 1. April 2016 als erste telemedizinische Leistung in den EBM (Einheitlicher Bewertungsmaßstab = Gebührenordnung für Ärzte) aufgenommen. Ab 1. April 2017 wird es für Telekonsile bei der Befundung von Röntgenaufnahmen eine Gebührenordnungsposition im EBM geben. Ab Juli 2017 folgt dann die Videosprechstunde mit Bestandspatienten als Leistung in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Stammdatenabgleich

Die Prüfung und Aktualisierung der Versichertenstammdaten soll als erste Online-Anwendung der elektronischen Gesundheitskarte in den Arztpraxen erfolgen. Aber nur, wenn die sogenannte Telematik-Infrastruktur zur Verfügung steht. Dies ist in absehbarer Zeit noch nicht der Fall. Der Stammdatenabgleich wird von der Ärzteschaft kritisch gesehen. Wirksam geworden ist mit dem Inkrafttreten des Gesetzes auch die von der Ärzteschaft scharf kritisierte Regelung, dass es für Ärzte, die sich nach dem 1. Juli 2018 noch der Online-Prüfung der Versichertenstammdaten verweigern, eine pauschale Honorarkürzung um ein Prozent geben soll.

Medikationsplan

Bereits ab Oktober 2016 haben Patienten, die drei oder mehr Arzneimittel erhalten, einen Anspruch auf einen Medikationsplan in Papierform. Wird die Medikation auf Wunsch des Patienten geändert, ist der Apotheker zur Aktualisierung des Medikationsplans verpflichtet. Ab 2018 soll der Medikationsplan auch elektronisch von der Gesundheitskarte abrufbar sein.

Kommunikation

Mit dem E-Health-Gesetz soll vor allem die Kommunikation zwischen den behandelnden Ärzten gefördert werden. Ab dem 1. Januar 2017 soll der elektronische Versand von Arztbriefen mit 55 Cent vergütet, wenn der Arztbrief mittels eines eArztausweises elektronisch signiert wird.

Notfalldatensatz

Um die Versorgung von Akutpatienten zu verbessern, soll ab 1. Januar 2018 ein Zugriff auf relevante Notfalldaten der Versicherten direkt über die elektronische Gesundheitskarte möglich sein. Auf der Karte sollen daher Vorerkrankungen, Allergien oder Infos über Implantate etc. abrufbar sein. Alle Ärzte, die einen entsprechenden Notfalldatensatz erstellen bzw. aktualisieren, erhalten ab 2018 eine zusätzliche Vergütung.

Patientenakte und Patientenfach

Arztbriefe, Notfalldaten, Daten über die Medikation sollen ab 1. Januar 2018 in einer elektronischen Patientenakte für die Patienten bereitgestellt werden, sofern der Versicherte das möchte. Überhaupt stehen der Nutzen und die Selbstbestimmung des Patienten im Mittelpunkt des E-Health-Gesetzes. Er entscheidet, welche medizinischen Daten gespeichert werden und wer darauf zugreifen darf. Außerdem sollen langfristig in einem „Patientenfach“ eigene Daten wie Messungen von Blutdruck oder Blutzucker oder Daten von „Wearables“ (Handy-Apps, Armbänder, smarte Kleidungsstücke), abgelegt werden können. Die gematik wird durch das Gesetz dazu verpflichtet, bis Ende 2018 die Voraussetzungen für die Nutzung des Patientenfachs mit der elektronischen Gesundheitskarte zu schaffen.

Telematikinfrastruktur (TI)

Die Telematikinfrastruktur im Gesundheitswesen verbindet die IT-Systeme aus Arztpraxen, Apotheken, Krankenhäusern und Krankenkassen miteinander und ermöglicht so einen systemübergreifenden Austausch von Informationen.

gematik

Für die Konzeption der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) und der Telematikinfrastruktur (TI), die Zulassung von Produkten der TI und deren Betrieb wurde am 11. Januar 2005 die gematik gegründet. Heute arbeiten rund 260 IT-Experten, Anwendungsspezialisten und Projektleiter für das Unternehmen mit Sitz in Berlin.

KVBW will E-Health-Anwendungen an die Realität der Arztpraxen angepasst fördern

Die Digitalisierung hat und wird auch weiterhin das Gesundheitswesen nachhaltig verändern. E-Health und telemedizinische Leistungen sind keine Zukunftsmusik, sondern bereits Realität. Im Internet holen sich täglich Millionen Patienten Informationen zu ihrer Erkrankung. Der Markt im Gesundheitswesen wird derzeit neu aufgeteilt und aus Sicht des Vorstandes der KVBW sollen die niedergelassenen Ärzte aktiv an diesem neu entstehenden digitalen Gesundheitsmarkt teilhaben. Die neuen telemedizinischen Möglichkeiten sollen von den Ärzten genutzt werden, um in bestmöglicher Weise eine individuelle Behandlung für den Patienten zu ermöglichen.

Portalpraxen sollen Patientensteuerung im Notfalldienst

Bereits heute gibt es auch in Baden-Württemberg ein Problem mit der Versorgung der Patienten, die akut einen Arzt brauchen: Von rund 2,5 ambulanten Notfalldienst-Patienten im Jahr konsultieren 1,26 Millionen zuerst eine Klinikambulanz. Davon 430.000 sogar während die Praxen der niedergelassenen Ärzte geöffnet haben. Als Reaktion darauf plant der Vorstand eine Versorgungskonzeption, die sich kurzfristig auch dieser Problematik annimmt und die Sicherstellung durch niedergelassene Ärzte vollumfänglich gewährleistet.

Neue Modelle zur Patientenversorgung

„Für die Rolle des Koordinators in medizinischen Fragestellungen ist niemand besser geeignet, als die niedergelassenen Ärzte mit ihrer zwölfjährigen Ausbildungszeit“, stellte Dr. Norbert Metke, Vorstandsvorsitzender beim eHealth-Forum in Freiburg klar. Wichtige Impulse für ein Modell zur Patientenberatung und -behandlung liefert das Schweizer Unternehmen Medgate. Medgate bietet ärztliche Beratung und Behandlung am Telefon an. Die Schweizer Krankenkassen bieten ihren Versicherten einen günstigeren Tarif, wenn sie sich bei Medgate registrieren und sich verpflichten, immer zuerst bei Medgate anzurufen, wenn sie einen Arzt benötigen – außer im Notfall. Medgate ist damit vor allem ein großes Callcenter, das nach einem ausgeklügelten System die Patienten am Telefon betreut. Metke dazu: „Wir sollten nicht den Fehler begehen, darüber zu diskutieren, ob wir das gut finden oder nicht. Wir müssen diese Entwicklung mitbestimmen. Die niedergelassenen Ärzte haben eine wesentliche Ordnungsfunktion.“

eHealth Forum Freiburg

Elektronische Patientenakte, Gesundheits-Apps, Behandlung der Patienten per Telefon oder Skype – Die neue digitale Welt hält viele Ideen bereit, doch welche helfen dem Patienten und welche dem Arzt? Wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Tätigkeit der Ärzte aus? Diese Fragen werden bereits seit 2011 beim eHealth-Forum in Freiburg von Experten erörtert. Mit dem eHealth Forum präsentiert die KVBW zusammen mit Veranstaltungspartner bwcon (Baden-Württemberg: Connected e.V.) ein interessantes Programm rund um die digitale Welt der Medizin.

Über 200 Besucher aus dem Gesundheitswesen und der Informations- und Kommunikationstechnologie haben sich am 23. April 2016 in Freiburg über die neuesten Entwicklungen informiert. Die Vorträge und Fotos sind online unter www.ehealth-forum-freiburg.de abrufbar.



Vorträge und Fotos des eHealth Forum sind online abrufbar unter:

www.ehealth-forum-freiburg.de

Damit die Selbstverwaltung lebendig bleibt: 2016 ist Wahljahr für die KVBW

Alle sechs Jahre sind die Mitglieder der KVBW aufgerufen, ihre Delegierten für die Vertreterversammlung und die Mitglieder des Bezirksbeirats zu wählen. Die Vertreterversammlung (VV) und die Bezirksbeiräte sind das Herzstück der ärztlichen Selbstverwaltung. Sie stehen im direkten Dialog mit Vorstand und Verwaltungsspitze, nehmen Einfluss auf strategische Entscheidungen und gestalten die Zukunft der KVBW aktiv mit.

Was genau ist die Vertreterversammlung?

Sie ist das oberste Organ der KVBW und repräsentiert die Gemeinschaft der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten im Land und zählt 50 Mitglieder. An der Spitze stehen der aus den Reihen der Mitglieder gewählte VV-Vorsitzende und ein Stellvertreter. Die Vertreterversammlung trifft alle Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung: sie beschließt den Haushalt, die Satzung und anderes autonomes Recht; sie wählt und überwacht den hauptamtlichen Vorstand. Um diese Aufgaben zu erfüllen, wird sie von gesetzlich vorgeschriebenen Fachausschüssen unterstützt, kann aber auch weitere beratende Ausschüsse einrichten.

Welche Aufgaben haben die Bezirksbeiräte?

Die Bezirksbeiräte sorgen dafür, dass die regiona-

len Interessen in der Vertreterversammlung nicht zu kurz kommen. Bezirksbeiräte sind eine Art Schnittstelle zwischen Region und Vorstand bzw. Vertreterversammlung. In dieser Funktion erstellt der Bezirksbeirat auch Vorschlagslisten für die vom Vorstand der KVBW zu berufenden Mitglieder der Zulassungseinrichtungen und Prüfungsgremien. Der Bezirksbeirat steht den Niedergelassenen aber auch ganz praxisnah als Berater zur Verfügung.

Die Bezirksbeiräte werden gesondert für die Bezirksdirektionen Freiburg, Karlsruhe, Reutlingen und Stuttgart gewählt (Wahlbezirke). Die Bezirksbeiräte bestehen aus fünf Mitgliedern aus dem Bereich der jeweiligen Bezirksdirektion. Ein Mitglied ist aus dem Kreis der Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zu wählen, zwei Mitglieder gehören der hausärztlichen Versorgung an, zwei Mitglieder der fachärztlichen Versorgung.

Wann werden die Wahlergebnisse veröffentlicht?

Die Wahlfrist endet am 23. September 2016 – die Wahlergebnisse werden voraussichtlich Anfang Oktober (nach Redaktionsschluss dieser Broschüre) veröffentlicht und können auf der Homepage der KVBW abgerufen werden: www.kvbawue.de



Das Leistungsspektrum ist vielfältig und reicht von Haus- und Heimbesuchen über Impfungen und anderen Präventionsleistungen, Psychotherapien bis hin zu ambulanten Operationen.

Niedergelassene Ärzte sind die erste Anlaufstelle der Patienten

Die ambulante ärztliche Versorgung nimmt eine Schlüsselstellung im Gesundheitswesen ein. Der niedergelassene Arzt ist fast immer die erste Anlaufstelle für die Patientinnen und Patienten. Er ist auch der wichtigste „Entscheider“ und „Veranlasser“ im Hinblick auf Maßnahmen, die er nicht selbst durchführt: Die Verordnung von Medikamenten, Krankengymnastik oder häuslicher Krankenpflege sowie die Bescheinigung einer Arbeitsunfähigkeit liegen ebenso in seinen Händen, wie die Einweisung in ein Krankenhaus.

Behandlungsfälle

Über 70 Millionen Behandlungsfälle haben die niedergelassenen Ärzten und Psychotherapeuten in Baden-Württemberg im Jahr 2015 versorgt. Als ein Behandlungsfall gilt die gesamte Behandlung, die von einem Arzt innerhalb eines Quartals an ein und demselben Patienten ambulant vorgenommen wurde. Das Leistungsspektrum ist vielfältig und reicht von Haus- und Heimbisuchen über Impfungen und anderen Präventionsleistungen, Psychotherapien bis hin zu ambulanten Operationen. Für diese Leistungen erhielten die Ärzte von den Krankenkassen im Jahr 2015 rund 4,2 Milliarden Euro.

Honorardaten aller Fachgruppen 2015

	JAHRESWERTE
Honorar	4.234.121.791 €
Behandlungsfälle	70.008.184
davon im Notfalldienst	2.464.112

Anmerkungen: nur GKV-Honorar und -Fälle berücksichtigt, ohne Umsätze/Fälle aus Selektivverträgen, welche nicht über die KV/BW abgerechnet werden. Honorar ist nicht Reinerlös.

Ambulante Operationen

Operationen, die noch vor wenigen Jahren mit einem längeren Krankenhausaufenthalt verbunden waren, können mittlerweile ambulant in der Praxis oder in einer Klinik durchgeführt werden. Im Jahr 2015 wurden in Baden-Württemberg über eine Million Patienten ambulant operiert.

Ambulante Operationen

JAHR	JAHRESWERTE
2009	939.563
2010	945.657
2011	960.181
2012	970.246
2013	986.944
2014	1.000.356
2015	1.012.450

Anmerkungen: nur GKV-Fälle berücksichtigt, Anzahl GOP Kapitel 31.2 EBM (Endung 1-7), Anzahl GOP der sonstigen Leistungen des ambulanten Operierens

Präventionsleistungen

Die niedergelassenen Ärzte nehmen bei der Gesundheitsvorsorge eine entscheidende Stellung ein. Im Jahr 2015 haben niedergelassene Ärzte in Baden-Württemberg rund 15 Millionen Vorsorgeuntersuchungen geleistet, davon waren 3 Millionen Impfungen und Hautkrebs-Screening.

Haus- und Pflegeheimbesuche

Die niedergelassenen Ärzte haben im Jahr 2015 rund 3,3 Millionen Hausbesuche geleistet davon rund 183.000 im organisierten Ärztlichen Bereitschaftsdienst abends oder am Wochenende und an Feiertagen.

Anzahl Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen

JAHR	JAHRESWERTE
2012	14.318.331
davon Impfungen und Hautkrebs-Screening	3.313.436
2015	14.983.485
davon Impfungen und Hautkrebs-Screening	3.318.394
Zunahme Anzahl	665.154

Anmerkungen: nur GKV-Honorar berücksichtigt, alle Leistungen der Kapitel 1.7.1 bis 1.7.4 EBM, sowie Impfungen und Hautkrebs-Screening (regionale Gebührennummern)



15 Mio.

VORSORGEUNTERSUCHUNGEN

* davon waren 3 Millionen Impfungen und Hautkrebs-Screening

Das Beratungskonzept der KV Baden-Württemberg bietet eine umfassende moderne und vorrangig leitlinienorientierte Beratung zu wirtschaftlicher Arzneimitteltherapie.

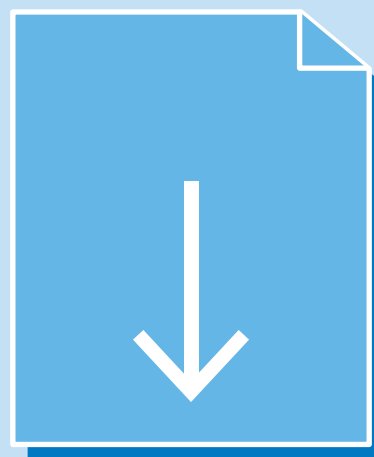
Therapieleitfäden zu spezifischen Krankheitsbildern online verfügbar

Seit 2013 verfolgt die KVBW die Idee, den Vertragsärzten mithilfe des Projekts „Rationale Pharmakotherapie spezifischer Krankheitsbilder“ Orientierungshilfen für eine wirtschaftliche Verordnung von Arzneimitteln anzubieten. Den ersten Aufschlag machte die KVBW mit einem Leitfaden zur Osteoporosetherapie. In Kooperation mit Professor Dr. Dr. Christian Kasperk (Leiter der Sektion Osteologie an der Uniklinik Heidelberg), den gesetzlichen Krankenkassen sowie den gemeinsamen Prüfungseinrichtungen in Baden-Württemberg wurde im Februar 2013 dieser Leitfaden erstellt und im *Verordnungsforum 25* veröffentlicht.

Anknüpfend an die Idee folgten weitere Therapieleitfäden zur Demenz, zum nicht-neoplastisch bedingten chronischen Schmerzsyndrom sowie ein Therapiehinweis zur Therapie der Hepatitis C. Diese neuen Texte verfassten die gemeinsamen Prüfungseinrichtungen zusammen mit namhaften externen Autoren sowie mit der Unterstützung von Vertragsärzten, der KVBW und den gesetzlichen Krankenkassen. Sie sind damit von den Vertragspartnern in Baden-Württemberg konsentiert und werden auch im Rahmen der Wirtschaftlichkeitsprüfungen in Baden-Württemberg zur Bewertung der Ordnungsweise herangezogen. Seit November 2015 sind die Leitfäden online auf der Homepage der gemeinsamen Prüfungseinrichtungen verfügbar: www.gpe-bw.de. Ein Link auf der Homepage der KVBW führt auch zum Ziel (www.kvbwue.de ▶ Praxis ▶ Verordnungen ▶ Arzneimittel). Es ist geplant, weitere Leitfäden für ordnungsrelevante Krankheitsbilder zu erstellen. Die Vorarbeiten hierzu laufen bereits.

In diesen Therapieleitfäden werden alle Therapieoptionen hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit in einer Stufentherapie im Therapieverlauf dargestellt. Orientiert sich ein Arzt in der Arzneimitteltherapie hinsichtlich der Indikationsstellung, Kontrolle und Dauer an den Empfehlungen der Therapieleitfäden, gilt diese als wirtschaftlich. Die ärztliche Therapiefreiheit wird hierdurch selbstverständlich nicht eingeschränkt. Wie bei jeder Behandlung sollte der verordnende Arzt auch in der Arzneimitteltherapie gerade bei der Wahl aufwändiger bzw. mit mehr Nebenwirkungen verbundener oder auch teurer Therapieoptionen die zugrunde liegenden Entscheidungen nachvollziehbar dokumentieren.

Auch wenn die Vertragspartner in Baden-Württemberg auf Basis des Versorgungsstärkungsgesetzes ab 2017 neue Wege in der Wirtschaftlichkeitsprüfung gehen werden und die Richtgrößen damit der Vergangenheit angehören könnten, setzen sie auch für die Zukunft auf die Veröffentlichung konsentierter Therapieleitfäden als Orientierungsmöglichkeit.



www.gpe-bw.de

ODER:

[WWW.KVBAWUE.DE](http://www.kvbwue.de) ▶ PRAXIS
▶ VERORDNUNGEN ▶ ARZNEIMITTEL

Auf dem Weg zu einer therapie- und leitliniengerechten Arzneimittelberatung

Die KVBW geht neue Wege in der Arzneimittelberatung der Vertragsärzte: Hand in Hand mit der vorgesehenen Abschaffung der Richtgrößen wird es künftig eine therapie- und leitliniengerechte Arzneimittelberatung geben. Schon lange bevor die gesetzeskonforme Abschaffung der Richtgrößen für das Jahr 2017 in Sicht war, entwickelte die Gruppe „Beratung Verordnungsweise“ der KVBW im Jahr 2014 die Eckpfeiler dieses neuen Beratungskonzeptes.

Die KVBW bietet damit eine zeitlich fortlaufende themenspezifische Beratung für alle Ärzte. Jedes Jahr werden verschiedene Themen für die Arzneimittelberatung ausgearbeitet und im Verordnungsforum der KVBW veröffentlicht. Diese Broschüre liefert den Vertragsärzten wichtige Hinweise zur wirtschaftlichen Verordnung von Arzneimitteln. Ergänzend werden jedem Arzt möglichst auch arztindividuelle Auswertungen in der zeitgleich erscheinenden Arzneimittel-Frühinformation zur Verfügung gestellt.

Fachvorträge in den Bezirksdirektionen zu dem jeweiligen Schwerpunktthema – auch mit Spezialisten auf dem jeweiligen Gebiet – runden das Beratungsangebot der KVBW ab. Als weiteren Baustein können die Leiter von Qualitätszirkeln einen Arzt oder Apotheker als Referenten für ein Treffen der Qualitätszirkel buchen. Die Berater der KVBW kommen dann mit speziell ausgearbeiteten Präsentationen vor Ort.

Unter der Lupe: Antibiotikaverordnungen

Der Start für dieses neue Beratungskonzept erfolgte im Jahr 2015 mit einer Sonderausgabe des Verordnungsforums „Antibiotikatherapie in der Praxis“. Als zusätzlicher Service hat jeder Arzt eine Tischvorlage zu den wichtigsten Interaktionen (siehe Info-Kasten) bei Antibiotika für seinen Schreibtisch erhalten. In der zeitgleich von der KVBW verschickten Frühinformation konnte jeder Arzt potentiell mögliche Interaktionen bei seinen Antibiotikaverordnungen entnehmen.

Die KVBW kann aus den Arzneimittel-Frühinformationen zusätzliche Erkenntnisse zu der derzeitigen Verordnungssituation im Land sammeln. Damit werden keine Rückschlüsse aufgrund theoretischer Überlegungen gezogen, sondern aus Sekundärdaten tatsächliche Ergebnisse ermittelt. Bei den Antibiotikainteraktionen beispielsweise zeigt sich, dass bei den Antibiotikagruppen die am häufigsten verordnet werden (Fluorchinolone, Makrolide) auch das Potential einer Interaktion am größten ist:

Im Schnitt verordnen die niedergelassenen Ärzte in Baden-Württemberg für rund dreizehn Prozent ihrer Patienten Antibiotika. Im September 2015 wurden für über 130.000 Patienten in Baden-Württemberg Antibiotikarezepte ausgestellt. Unsere Analyse zeigte, dass in etwa 10 Prozent der Fälle – also bei 1.300 Patienten – eine klinisch relevante Wechselwirkung möglich gewesen wäre.

Das Beratungskonzept der KV Baden-Württemberg bietet eine umfassende moderne und vorrangig leitlinienorientierte Beratung zu wirtschaftlicher Arzneimitteltherapie. Damit kann die KVBW ergänzend zu telefonischen und schriftlichen Anfragemöglichkeiten den Ärzten eine sehr gute Hilfestellung im Hinblick auf eine therapiegerechte Arzneimitteltherapie geben. Und dies nicht nur vor dem Hintergrund steigender Arzneimittelpreise, sondern vor allem im Sinne einer bestmöglichen und zeitgemäßen Patientenversorgung.

Arzneimittelinteraktionen

(oder Arzneimittelwechselwirkungen) können bei gleichzeitiger Einnahme verschiedener Arzneimittel auftreten. Erwünschte Wirkungen des einen oder anderen Mittels können dadurch verstärkt, abgeschwächt oder aufgehoben werden. Gleichzeitig können durch diese Interaktion aber auch unerwünschte Nebenwirkungen auftreten.

Sprechstundenbedarfsregress: Der Smiley zum Erfolg – ein neuer Service im Sprechstundenbedarf

Sprechstundenbedarf ist für viele Ärzte ein Buch mit sieben Siegeln. Das ist nachvollziehbar, denn die Positiv-/Negativ-Listen zum Sprechstundenbedarf wachsen stetig an. Und jedes Quartal kommen weitere Änderungen hinzu. Kein Wunder, dass es immer schwieriger wird, hier durchzublicken.

Um den Praxen bei der Verordnung von Sprechstundenbedarf (SSB) mehr Sicherheit zu bieten, hat die KVBW ein neues Serviceangebot entwickelt. Auf der Website der KVBW lässt sich das Online-Formular „SSB-Regress: nein danke“ ausfüllen. Hier können Ärzte die Mittel eintragen, die als Sprechstundenbedarf verordnet werden sollen.

Hat der Arzt das Formular ausgefüllt, zeigen Smileys sofort, ob ein Arzneimittel SSB ist oder nicht.



Das grüne Smiley steht für „alles o.k.“ Das Arzneimittel kann als SSB verordnet werden, unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit, möglicher Mengenbegrenzungen und Anmerkungen der Anlage 1 der Sprechstundenbedarfsvereinbarung.



Das gelbe Smiley warnt, dass das Arzneimittel nur für bestimmte Fachgruppen oder bei ambulanten Operationen als SSB verordnet werden darf.



Das rote Smiley weist darauf hin, dass das Arzneimittel aktuell kein Sprechstundenbedarf ist oder aufgrund fehlender Verordnungen noch nicht erfasst und geprüft wurde.

Sollte das rote Smiley erscheinen, können die Mitglieder der KVBW das Formular direkt an die Berater der KVBW schicken. Sie überprüfen, welche Alternativen im Rahmen des SSB möglich sind und melden die Ergebnisse per Mail zurück.

Mehr Mut zu weniger Bürokratie bei der Verordnung von häuslicher Krankenpflege

In einem Modellversuch haben ausgewählte ambulante Pflegestationen mehr Verantwortung bei der Verordnung von Häuslicher Krankenpflege übernommen. Im Fokus des Versuchs stand der Patient. Die gute Qualität der Pflege sollte bei der vereinfachten Verordnung erhalten bleiben. Darin waren sich KVBW als Vertretung der niedergelassenen Ärzte und der Verband der Ersatzkassen (vdek) einig.

Patienten gut versorgt und Ärzte gewinnen Zeit

Rund 30 Ärzte haben am Modellversuch teilgenommen. Gemeinsam mit insgesamt vier Pflegestationen der Caritas und Diakonie Württemberg erprobten sie einen verschlankten Ablauf auf dem Formular für die Verordnung häuslicher Krankenpflege (Muster 12). Über drei Quartale hinweg legten die Pflegestationen die Maßnahmen der Behandlungspflege teilweise selbst fest. Die Krankenkassen verzichteten indessen auf die sonst notwendige Genehmigung. An ihre Stelle trat eine stichprobenartige Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). Die Hochschule Esslingen begleitete den Modellversuch wissenschaftlich. Im Rahmen der Evaluation wurden Patientinnen und Patienten vor und nach dem Projekt nach ihrer Zufriedenheit befragt. Am Ende des Projekts wurden auch die Ärzte und Pflegedienste in Telefoninterviews um ihre Bewertung gebeten. Wie die Evaluation zeigt, hat sich der Vertrauensvorschuss bewährt. Die Patienten waren bei gleichbleibenden Kosten genauso gut versorgt wie vorher. In Ansätzen war durch das verschlankte Verfahren bei den Ärzten eine Zeitersparnis zu erkennen. KVBW-Vize Dr. Johannes Fechner ist mit dem Ergebnis zufrieden: „Es war unser Ziel, die Pflege von Bürokratie zu entlasten. Das funktioniert über Vertrauensvorschuss. Im Modellversuch sind die Ärzte und Pflegedienste zum Nutzen des Patienten enger zusammengerückt. Als große Erleichterung empfanden alle, dass die Krankenkassen als Kostenträger auf die Genehmigung verzichteten.“

Wie geht es weiter?

„Die Ergebnisse wurden an die Bundesebene weitergetragen, weil nur von dort aus weitere Schritte gegangen werden können. Aber schon mit einer Überarbeitung des Ordnungsformulars könnte meines Erachtens viel erreicht werden“, so Walter Scheller, Leiter der vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg. Auch im Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Pflege in Baden-Württemberg“ findet der Modellversuch Beachtung. Die Kommission empfiehlt der Landesregierung, die Weiterentwicklung des Modellversuchs zu unterstützen. Das belastende Genehmigungsverfahren gefährde die häusliche Krankenpflege. Gerade in einer zunehmend älteren Bevölkerung ist die häusliche Krankenpflege eine wichtige Säule in der ambulanten Pflege. Scheller abschließend: „In den Koalitionsvereinbarungen der neuen Landesregierung genießt die Pflege einen hohen Stellenwert. Das lässt hoffen.“

So unterschiedlich die Behandlungsmethoden sind, so vielfältig sind die Maßnahmen, mit denen Qualität in der ambulanten Versorgung gemessen und gesichert wird.

Qualitätssicherung – eine Kernaufgabe der KV

In kaum einem anderen Bereich des Gesundheitswesens gibt es so viele Regelungen und Qualitätskontrollen wie in der ambulanten medizinischen Versorgung. Die Leistungen, die die niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten für gesetzlich Krankenversicherte erbringen, werden von der Kassenärztlichen Vereinigung laufend auf ihre Qualität überprüft.

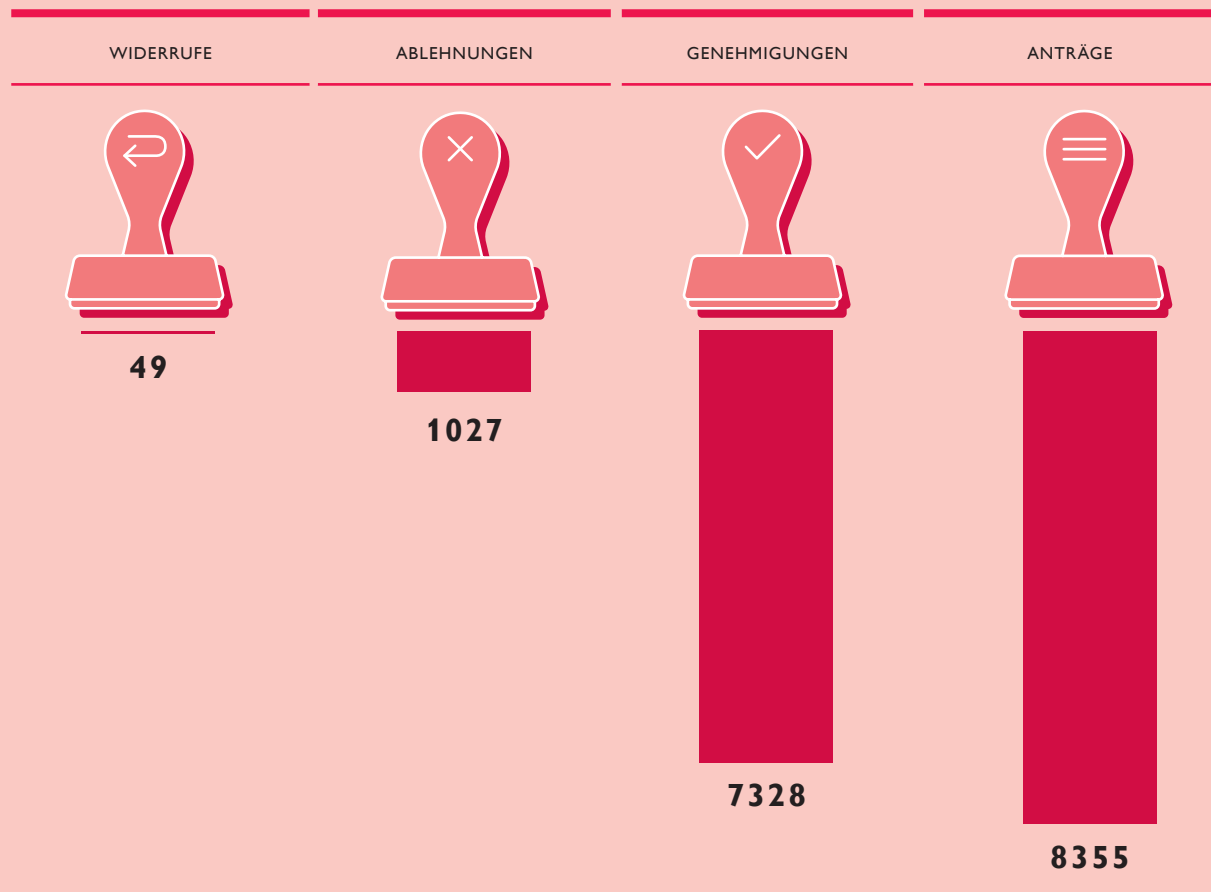
Ob nun Routineuntersuchung oder hochspezialisierte Leistung – so unterschiedlich die Behand-

lungsmethoden sind, so vielfältig sind die Maßnahmen, mit denen Qualität in der ambulanten Versorgung gemessen und gesichert wird. Die Arbeit der KVBW umfasst bei allen qualitätsgesicherten Verfahren im Wesentlichen zwei Bereiche:

- Genehmigungserteilung
- Überprüfungen der Auflagen, die der Aufrechterhaltung einer Genehmigung zugrunde liegen.

Den Qualitätsbericht 2015 der KVBW mit umfassendem Datenteil zu den Genehmigungsbereichen finden Sie online unter www.kvbawue.de

Genehmigungen im Jahr 2015 (bundesrechtliche Qualitätssicherungs-Vereinbarungen)



Genehmigungen im Jahr 2015 im Vergleich zum Jahr 2014

QUALITÄTSSICHERUNGSBEREICHE (bundesrechtliche Vereinbarungen)	NEU ERTEILTE GENEHMIGUNGEN		GENEHMIGUNGEN GESAMT (Stand 31.12.)	
	2015	2014	2015	2014
AD(H)S	7	9	214	221
Akupunktur	42	44	1.602	1.638
Ambulantes Operieren	414	394	4.494	4.483
Apheresen	17	12	129	129
Arthroskopie	54	63	597	596
Balneophototherapie	9	8	99	91
Blutreinigungsverfahren/ Dialyse	22	29	240	235
Herzschrittmacherkontrolle	25	26	363	361
Histopathologie	4	11	88	87
Hautkrebs-Screening				
• Hausärzte	318	294	5.564	5.494
• Hautärzte	37	27	446	441
HIV-Infektionen/Aids-Erkrankungen	0	5	37	39
Homöopathie	20	28	257	266
Hörgeräteversorgung Jugendliche und Erwachsene	19	21	460	455
Hörgeräteversorgung Kinder	2	2	18	16
Interventionelle Radiologie	3	4	44	47
Intravitreale Medikamenteneingabe	68	176	197	147
Invasive Kardiologie	8	5	91	88
Kapselendoskopie - Dünndarm	15	63	76	63
Koloskopie	34	21	356	359
Laboratoriums-untersuchungen	72	47	1.464	1.504
Langzeit-EKG-Untersuchungen	169	187	3.130	3.078
Magnetresonanztomographie	71	78	497	478
Magnetresonanztomographie-Angiographie	53	47	366	347
Mammographie (kurativ)	31	18	318	311
Medizinische Rehabilitation	235	309	7.360	7.389
Molekulargenetik	6	0	113	111
Neuropsychologische Therapie	2	7	24	18
Onkologie-Vereinbarung	33	57	532	511
Otoakustische Emissionen	46	42	432	433
Photodynamische Therapie am Augenhintergrund	0	0	34	36
Phototherapeutische Keratektomie	0	3	15	16
Psychosomatische Grundversorgung	k. A. möglich	k. A. möglich	10.987	10.868
Psychotherapie	1.816	1.829 *	4.474 *	4.330
Schlafbezogene Atmungsstörungen	44	45	461	439
Schmerztherapie	14	13	162	163
Sozialpsychiatrie-Vereinbarung	5	1	77	75
Soziotherapie	17	25	454	460

FORTSETZUNG: GENEHMIGUNGEN IM JAHR 2015 IM VERGLEICH ZUM JAHR 2014

QUALITÄTSSICHERUNGSBEREICHE (bundesrechtliche Vereinbarungen)	NEU ERTEILTE GENEHMIGUNGEN		GENEHMIGUNGEN GESAMT (Stand 31.12.)	
	2015	2014	2015	2014
Stoßwellenlithotripsie bei Harnsteinen	15	28	158	163
Strahlendiagnostik/-therapie				
• Konventionelle Röntgendiagnostik	302	342	2.701	2.709
• Computertomographie	76	95	550	537
• Osteodensitometrie	14	25	180	189
• Strahlentherapie	36	41	172	174
• Nuklearmedizin	15	29	212	224
Substitutionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger	6	13	315	325
Ultraschalldiagnostik	** 3.047	** 3.434	11.155	10.949
Ultraschalluntersuchung der Säuglingshüfte	79	95	1.081	1.063
Vakuumbiopsie der Brust	10	3	44	44
Zytologische Untersuchungen zur Diagnostik der Karzinome des weiblichen Genitales	1	8	122	130
Genehmigungen auf Grundlage des EBM				
• Diabetischer Fuß	48	66	1.487	1.525
• Funktionsstörungen der Hand	48	31	492	491
• Orientierende entwicklungsneurologische Untersuchung	2	0	308	356
• Krebsfrüherkennung bei der Frau	8	9	721	816
• Empfängnisregelung	8	5	726	788
• Neurophysiologische Übungsbehandlung	1	1	86	90
• Physikalische Therapie	1	4	108	96

* Ärzte und Psychotherapeuten

** Anwendungsbereiche

QUALITÄTSSICHERUNGSBEREICHE (regionale Vereinbarungen und Verträge)	NEU ERTEILTE GENEHMIGUNGEN		GENEHMIGUNGEN GESAMT (Stand 31.12.)	
	2015	2014	2015	2014
Diabetes Mellitus Vertrag	818	-	818	-
Disease Management Programme (DMP)				
• Diabetes mellitus Typ 1	k. A. möglich	k. A. möglich	238	238
• Diabetes mellitus Typ 2	k. A. möglich	k. A. möglich	6.566	6.566
• Brustkrebs	k. A. möglich	k. A. möglich	801	801
• Koronare Herzerkrankung	k. A. möglich	k. A. möglich	6.295	6.295
• Asthma bronchiale	k. A. möglich	k. A. möglich	6.338	6.338
• Chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD)	k. A. möglich	k. A. möglich	5.826	5.826
Frühe Hilfen	47	68	115	74
Patientenbegleitung	13	19	103	93
Tonsillotomie	172	93	205	135
Venentherapie	23	20	148	134
Vertrag Kinder kranker Eltern	43	74	114	74

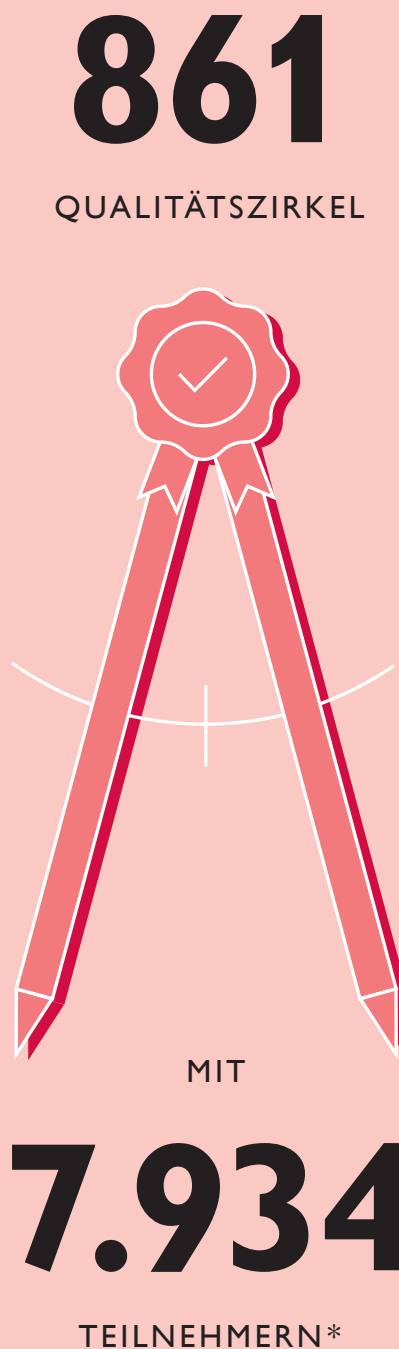
Qualitätszirkel – Austausch von Wissen und Erfahrung

Eine ausgesprochen erfolgreiche Qualitätssicherungsmaßnahme im ambulanten Bereich sind die Qualitätszirkel. Sie werden unter der Leitung eines qualifizierten Moderators abgehalten. Kritische Hinterfragung der eigenen Tätigkeit und Erfahrungen der Teilnehmer dienen der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.

In Baden-Württemberg waren im Jahr 2015 regelmäßig 861 Qualitätszirkel aktiv mit 7.934 Teilnehmern. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl von Qualitätszirkeln aufgeteilt nach Bezirksdirektionen:

BEZIRKSDIREKTION	ANZAHL QUALITÄTSZIRKEL 2015	TEILNEHMER 2015*
Freiburg	224	2.125
Karlsruhe	194	1.710
Stuttgart	246	2.339
Reutlingen	197	1.760
GESAMT	861	7.934

* Anzahl KV-Mitglieder, die an einem Qualitätszirkel teilnehmen, unabhängig von der Zahl der Qualitätszirkel oder der Anzahl der Sitzungen.



* waren in Baden-Württemberg im Jahr 2015 regelmäßig aktiv

Mit der Hygiene im Reinen – Berater der KVBW unterstützen Arztpraxen

Das ständige Bemühen um Infektionsschutz ist und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben einer Arztpraxis. Die Lehre von der Verhütung von Krankheiten, als was die Hygiene unter anderem definiert wird, ist Grundlage des ärztlichen Behandlungserfolges. Man könnte es auch folgendermaßen formulieren: „Hygiene ist nicht alles, aber ohne Hygiene ist alles nichts!“

Das ist keine neue Erkenntnis. Hygiene war den Arztpraxen schon immer wichtig. Jedoch haben neue Entwicklungen – insbesondere das zunehmende Auftreten resistenter Keime – dazu geführt, dass die Hygiene immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt. Auch sind Arztpraxen heute mehr denn je mit Überprüfungen durch staatliche Behörden konfrontiert.

Unterstützung durch Hygiene-Berater der KV

Die KVBW hat diese Entwicklungen aktiv aktiv begleitet und bereits im Jahr 2014 einen ausführlichen Leitfaden zur Hygiene in der Arztpraxis veröffentlicht. Wie in den Jahren zuvor wurde auch im Jahr 2015 eine Vielzahl von Praxen bei der Umsetzung der Hygieneanforderungen unterstützt. Zusammenfassend waren das folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

- Beratung zu allen Fragen der Hygiene und zum Umgang mit Medizinprodukten
- Unterstützung bei der Erstellung von Hygiene-Dokumentationen (z.B. Hygieneplan)
- Überprüfung von Hygiene-Dokumenten

Häufig wurde der Service der KV zum Thema Hygiene im Zusammenhang mit einer Begehung und Überprüfung durch eine Behörde in Anspruch genommen. Selbst wenn eine Praxis mit ihrer Hygiene bestens aufgestellt ist, schafft ein Selbstcheck zusammen mit Hygiene-Beratern mehr Sicherheit und ist damit gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behörden-Kontrolle. Im Vorfeld einer Begehung werden Praxen individuell beraten zu not-

wendigen Hygiene-Maßnahmen, erforderlichen Dokumentationen, baulichen Voraussetzungen und vorgeschriebenen Qualifikationen.

Nach einer Begehung helfen die Hygiene-Berater bei der Umsetzung vorgebrachter Verbesserungsvorschläge oder eventueller Auflagen. Diese können sich auf die Erstellung oder Vervollständigung bestimmter Dokumentationen beziehen, auf Änderungen in den Prozessen, damit Hygiene-Risiken minimiert werden, aber auch auf den Besuch von Fortbildungen und Erwerb einer bestimmten Qualifikation zur Aufbereitung von Medizinprodukten.

Überwachung der Arztpraxen durch Behörden

Für die Überwachung der Infektionshygiene in Arztpraxen sind auf Grundlage des bundesweit geltenden Infektionsschutzgesetzes die Gesundheitsämter zuständig. Das Betreiben, die Anwendung und die Aufbereitung von Medizinprodukten hingegen werden in Baden-Württemberg von den Regierungspräsidien (bzw. Eichämtern) überwacht. Beide Behörden nehmen diese Aufgabe hauptsächlich durch Praxisbegehungen wahr. Bei einer Praxisbegehung begutachtet der durch das Gesundheitsamt entsandte Vertreter die allgemeinen räumlichen, organisatorischen und personellen Hygiene-Aspekte der Praxis (von der Händehygiene, über Wäscheaufbereitung bis hin zur Abfallentsorgung). Im Fokus der Begehungen durch die Regierungspräsidien stehen alle Strukturen (Baulichkeiten, apparative Ausstattung, Qualifikationen, Dokumentationen) und Abläufe, die im Zusammenhang mit der Anwendung von Medizinprodukten eine Rolle spielen.

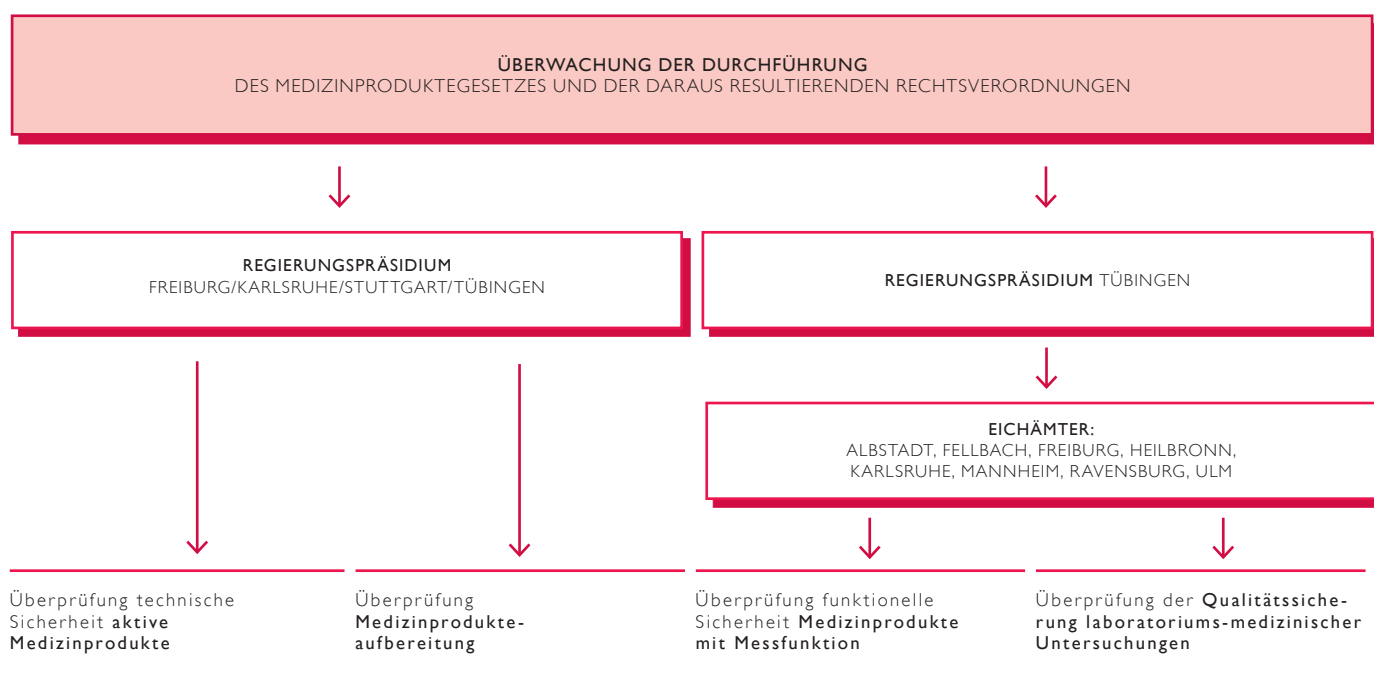
Aufgrund der Komplexität der Überwachungsaufgaben sind bei den Regierungspräsidien die Zuständigkeiten auf verschiedene Ämter bzw. Referate verteilt.

Vorgehensweise bei Praxisbegehungen

Alle Behörden in Baden-Württemberg kündigen eine Praxisbegehung an. In der Regel werden die konkreten Termine in Absprache mit der Praxis festgelegt. Die behördlichen Begehungen sind kostenpflichtig. Auf der Grundlage von hausinternen Gebührensatzungen werden aufwandsabhängige Gebühren von den Praxen erhoben. Über die Ergebnisse der Begehung erhält die Praxis ein Feedback. Werden Mängel festgestellt, gilt es, diese so schnell wie möglich zu beseitigen. Oftmals wird dafür auch eine bestimmte Frist eingeräumt.

Fazit

Die meisten der mit einer Begehung beauftragten Behördenmitarbeiter sehen sich nicht als „Kontrollure“. Vielmehr möchten sie sich als Berater verstanden wissen und haben großes Interesse daran, in den Praxen ein Hygienemanagement vorzufinden, das den Anforderungen gerecht wird. An diesem Ziel wird auch die KVBW weiter dran bleiben und die baden-württembergischen Arztpraxen unterstützen. Am Ende der Bemühungen sollte immer das Fazit stehen: „Mit der Hygiene im Reinen“.



Drogen auf Rezept – der Erfahrungsaustausch ist wichtig für substituierende Ärzte

Die Substitutionsbehandlung ist ein schwieriger Bereich in der ambulanten Versorgung. Ärzte, die opiatabhängige Patienten mit Methadon behandeln, kämpfen mit ganz speziellen Problemen. Die substituierenden Ärzte und deren Mitarbeiter in Baden-Württemberg treffen sich deshalb schon seit Jahren zu einem Erfahrungsaustausch. Was ist an dieser Tradition so besonders?

Austausch & Fortbildung

Die Behandlung und Begleitung dieser in der Regel multimorbiden Patientengruppen ist für Ärzte eine besondere Herausforderung. Der Vorteil des jährlichen Erfahrungsaustauschs besteht darin, dass die Mitarbeiter der KV zusammen mit den Qualitätssicherungskommissionen (QS-Kommission) jeweils aktuelle Themen ins Programm nehmen können, die passenden Referenten suchen und die Gesamtorganisation übernehmen. Damit sind diese Veranstaltungen nicht nur eine sehr wertvolle Plattform für den Austausch untereinander, sondern haben auch immer Fortbildungscharakter.

Im Jahr 2015 fand in allen vier Bezirksdirektionen der KVBW jeweils ein Erfahrungsaustausch der substituierenden Ärzte und mitarbeitenden Medizinischen Fachangestellten statt. Die Vorsitzenden der regionalen QS-Kommissionen von Südbaden, Nordbaden, Nordwürttemberg und Südwürttemberg konnten jeweils zwischen 60 und 70 Teilnehmer begrüßen. Themen waren unter anderen:

- Schmerztherapie bei Opiatabhängigen
- Psychiatrische Komorbidität
- Neue Behandlungsmöglichkeiten der chronischen Hepatitis C
- Problematik und Programme zur Heranführung an eine Berufstätigkeit und die Wiedereingliederung von substituierenden Patienten
- Neue Entwicklungen in der Medikation bei Substitution
- Substitution in Notfallpraxen
- Drogenabhängigkeit unter Flüchtlingen

Nachwuchssorgen

Ein gesetztes, weil sehr aktuelles Thema waren auch die Nachwuchssorgen der substituierenden Ärzte. Der konstant gebliebenen Anzahl von Patienten stehen immer weniger qualifizierte Ärzte zur Verfügung. Die Organisatoren des Erfahrungsaustauschs nutzten auch diese Gelegenheit, um auf die finanziellen Anreize der KVBW für Substitutionsbehandlung hinzuweisen. Die vom Vorstand beschlossene Regelung gilt unverändert weiter: Wenn Vertragsärzte sich bereit erklären, mindestens zwei Jahre Substitution in der eigenen Praxis durchzuführen, übernimmt die KVBW die Kosten für den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Suchtmedizin“. Insgesamt wurden die Veranstaltungen von den Teilnehmern positiv bewertet. Das ist Ansporn für die KVBW, den Erfahrungsaustausch auch in den Folgejahren anzubieten.

Hintergrund: Nur wenige Ärzte sind zur Substitutionsbehandlung bereit

Ärzte, die opiatabhängige Menschen behandeln, müssen über die Zusatzweiterbildung „Suchtmedizin“ verfügen. Dieser Kurs umfasst 50 Stunden Weiterbildung.

Auf dem Land ist es zunehmend schwierig, Ärzte zu finden, die sich bereit erklären, die Substitutionsbehandlung zu übernehmen. Hier hat sich das sogenannte Konsiliarverfahren bewährt: Ärzte ohne die Zusatzqualifikation „Suchtmedizin“ können, nach entsprechender Genehmigung durch die KV, höchstens drei Patienten gleichzeitig ein Substitutionsmittel (z. B. Methadon) verschreiben, wenn sie dieses zu Beginn der Behandlung mit einem Arzt, der die Anforderungen erfüllt, abgestimmt haben und der Patienten dem Konsiliarist mindestens einmal im Quartal vorgestellt wird.

Fortbildungsveranstaltungen der KVBW

Mit über 300 Kursen und rund 7.500 Teilnehmern ist die Management Akademie (MAK) der KVBW eine der größten Fortbildungseinrichtungen für Ärzte, Psychotherapeuten und deren Praxismitarbeiter in der Region. Die meisten Kurse der MAK sind von den Bezirkskammern anerkannt.

Jeder Arzt oder Psychotherapeut erhält bei Teilnahme an den MAK-Kursen somit wertvolle Punkte für sein Fortbildungszertifikat. Viele Kursangebote aus dem Themenbereich der Qualitätssicherung und -förderung dienen auch dem Erwerb von Qualifikationen genehmigungspflichtiger Leistungen oder dem Nachweis von Fortbildungsverpflichtungen.

FORTBILDUNGSANGEBOT DER KVBW	ANZAHL KURSE	ANZAHL TEILNEHMER
THEMEN DER QUALITÄTSSICHERUNG UND-FÖRDERUNG IM EINZELNEN:		
Patienten-Schulungsprogramme für Diabetiker, Hypotoniker und Asthmatiker/COPD-Erkrankte	15	295
DMP-Fortbildungen	8	222
Strahlenschutzkurs für Arzthelferinnen	4	115
Auffrischkurs zur Aktualisierung der Fachkunde bzw. der Kenntnisse nach Röntgenverordnung	8	198
Moderatorentraining für Qualitätszirkel	4	66
Fortbildungskurse für Moderatoren von Qualitätszirkeln	3	28
Sachkundekurs zur Aufbereitung und Instandsetzung von Medizinprodukten in der ärztlichen Praxis	11	324
Onkologische Fortbildung für medizinisches Fachpersonal	2	226
Fortbildungsveranstaltung für Hausärzte zum Hautkrebs-Screening	5	201
Erfahrungsaustausch für substituierende Ärzte und medizinisches Fachpersonal	4	247
Sonographie der Säuglingshüfte	3	90
Fortbildungsveranstaltung zur Pharmakotherapie in der Onkologie	2	96
Frühe Hilfen, Ausbildung Moderatoren Tandem	2	39
Frühe Hilfen, Belastete Familien brauchen Frühe Hilfen	3	93
WEITERE THEMEN IN ZUSAMMENGEFASSTER FORM:		
Abrechnung	42	905
Betriebswirtschaft / Zulassung	37	1.178
Praxismanagement	63	1.320
Kommunikation	35	638
Qualitätsmanagement	36	791
Verordnung von Arznei- und Heilmitteln	10	240
Verordnung von Sprechstundenbedarf	9	209
GESAMT	306	7.521

Zahl der Ärzte / Altersstruktur je Landkreis

Stand 1. Januar 2016

INHALT

38	FACHGRUPPEN-ÜBERSICHT	78	LÖRRACH
39	BADEN-WÜRTTEMBERG	80	LUDWIGSBURG
41	ALB-DONAU-KREIS	82	MAIN-TAUBER-KREIS
43	BADEN-BADEN / RASTATT	84	MANNHEIM
45	BIBERACH	85	NECKAR-ODENWALD-KREIS
47	BÖBLINGEN	87	ORTENAU-KREIS
49	BODENSEEKREIS	89	OSTALBKREIS
51	BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD	91	PFORZHEIM
53	CALW	92	RAVENSBURG
55	EMMENDINGEN	94	REMS-MURR-KREIS
57	ENZKREIS	96	REUTLINGEN
59	ESSLINGEN	98	RHEIN-NECKAR-KREIS
61	FREIBURG IM BREISGAU	100	ROTTWEIL
62	FREUDENSTADT	102	SCHWÄBISCH HALL
64	GÖPPINGEN	104	SCHWARZWALD-BAAR-KREIS
66	HEIDELBERG	106	SIGMARINGEN
67	HEIDENHEIM	108	STUTTGART
68	HEILBRONN, LAND	109	TÜBINGEN
70	HEILBRONN, STADT	111	TUTTlingen
71	HOHENLOHEKREIS	113	ULM
73	KARLSRUHE, LAND	114	WALDSHUT
75	KARLSRUHE, STADT	116	ZOLLERNALBKREIS
76	KONSTANZ		

Fachgruppenübersicht

Anzahl der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte und Psychotherapeuten nach Fachgruppen

FACHGEBIET	ZUGELASSEN	DAVON WEIBLICH	ANGESTELLT	DAVON WEIBLICH	ERMÄCHTIGT	DAVON WEIBLICH	KVBW	DAVON WEIBLICH
Allgemeinmedizin	4.719	37%	656	72%	14	50%	5.389	41%
Anästhesiologie	311	34%	93	42%	127	16%	531	31%
Augenheilkunde	568	42%	135	59%	20	30%	723	45%
Chirurgie	429	12%	106	28%	284	7%	819	13%
Frauenheilkunde	1.162	58%	220	84%	173	41%	1.555	60%
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	443	22%	37	54%	29	28%	509	25%
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	389	38%	83	73%	14	43%	486	44%
Humangenetik/Biochemie	9	67%	28	50%	1	0%	38	53%
Innere Medizin – Hausärztlich	1.470	26%	257	67%	4	0%	1.731	32%
Innere Medizin – Fachärztlich	941	16%	227	40%	377	15%	1.545	19%
Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapie	561	79%	17	88%	7	71%	585	79%
Kinder- und Jugendmedizin	757	40%	140	80%	104	26%	1.001	44%
Kinder- und Jugendpsychiatrie	113	57%	12	67%	11	36%	136	56%
Laboratoriumsmedizin/Mikrobiologie	26	12%	132	38%	7	43%	165	34%
Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie	140	5%	9	22%	5	0%	154	6%
Nervenärzte, Neurologie u. Psychiatrie	571	32%	126	60%	83	20%	780	35%
Neurochirurgie	55	5%	39	23%	6	17%	100	13%
Nuklearmedizin	69	23%	28	46%	1	0%	98	30%
Orthopädie	650	6%	122	22%	156	8%	928	8%
Pathologie	70	26%	52	37%	2	0%	124	30%
Physikalische u. Rehabilitative Medizin	54	33%	11	36%			65	34%
Psychologische Psychotherapie	2.133	67%	91	89%	14	43%	2.238	68%
Psychotherapeutische Medizin	866	63%	19	63%	13	31%	898	63%
Radiologie	240	18%	127	46%	102	23%	469	27%
Strahlentherapie	26	31%	84	50%	6	33%	116	45%
Transfusionsmedizin	4	75%	17	35%	8	38%	29	41%
Urologie	319	6%	35	31%	42	10%	396	8%
GESAMT	17.095	39%	2.903	59%	1.610	19%	21.608	41%

Baden-Württemberg



EINWOHNER

10.777.514

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.518

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

PLANUNGSBEREICH	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Alb-Donau-Kreis	131	9	18	10	13	21	32	41	275
Baden-Baden/Rastatt	185	19	36	30	23	34	56	93	476
Biberach	126	11	20	15	11	18	41	42	284
Böblingen	230	23	40	30	29	35	76	102	565
Bodenseekreis	153	12	31	22	23	33	57	93	424
Breisgau-Hochschwarzwald	191	15	22	16	27	29	98	77	475
Calw	100	10	18	10	9	14	37	30	228
Emmendingen	112	11	26	13	16	17	42	51	288
Enzkreis	118	8	18	8	11	15	36	31	245
Esslingen	312	31	65	41	39	54	122	166	830
Freiburg im Breisgau	217	25	51	49	24	66	343	208	983
Freudenstadt	67	7	8	10	6	10	26	22	156
Göppingen	154	13	29	24	19	24	42	60	365
Heidelberg	113	14	39	52	20	44	277	135	694
Heidenheim	93	7	14	12	8	11	24	33	202
Heilbronn, Land	198	15	33	13	20	25	48	71	423
Heilbronn, Stadt	84	16	20	26	14	22	44	88	314
Hohenlohekreis	69	4	11	8	7	9	17	16	141
Karlsruhe, Land	268	26	52	44	29	41	76	91	627
Karlsruhe, Stadt	185	27	54	51	32	50	178	207	784
Konstanz	200	23	37	37	26	38	105	120	586
Lörrach	150	12	26	14	18	19	56	56	351
Ludwigsburg	319	30	58	37	52	55	96	125	772
Main-Tauber-Kreis	89	8	15	21	11	16	28	44	232
Mannheim	227	27	54	60	35	51	206	148	808
Neckar-Odenwald-Kreis	83	7	12	11	7	11	36	30	197
Ortenaukreis	289	22	45	51	36	47	108	115	713
Ostalbkreis	198	21	33	29	20	26	65	79	471
Pforzheim	87	15	24	23	10	32	60	71	322
Ravensburg	190	16	32	32	26	40	92	111	539
Rems-Murr-Kreis	242	24	45	40	33	40	69	94	587
Reutlingen	188	17	39	28	23	34	79	83	491
Rhein-Neckar-Kreis	376	31	65	61	46	58	155	153	945
Rottweil	85	8	13	8	8	17	27	38	204

Baden-Württemberg

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

PLANUNGSBEREICH	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Schwäbisch Hall	133	10	16	16	14	14	35	41	279
Schwarzwald-Baar-Kreis	132	12	25	22	20	16	48	84	359
Sigmaringen	90	5	12	14	9	11	32	28	201
Stuttgart	389	59	109	81	57	113	330	346	1.484
Tübingen	150	14	30	23	17	27	187	118	566
Tuttlingen	73	8	16	9	9	12	27	31	185
Ulm	99	12	30	36	14	23	73	121	408
Waldshut	95	9	20	15	15	12	33	30	229
Zollernalbkreis	112	10	21	16	11	15	68	37	290
GESAMT	7.102	703	1.382	1.168	897	1.307	3.687	3.752	19.998



Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	357	62	70	40	64	70	282
40 bis 49	1569	215	387	316	285	355	586
50 bis 54	1382	120	313	276	179	306	613
55 bis 59	1297	129	228	265	163	275	769
60 bis 64	1370	217	217	183	139	191	739
65 bis 92	1127	167	167	88	67	110	698
Anteil der über 60-jährigen	35%	25%	28%	23%	23%	23%	39%



Alb-Donau-Kreis



EINWOHNER

190.116

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.451

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Allmendingen	4						1		5
Altheim									
Altheim (Alb)	3								3
Amstetten	2								2
Asselfingen									
Ballendorf									
Balzheim	1								1
Beimerstetten	1								1
Berghülen	1								1
Bernstadt	ZP								
Blaubeuren	10	2	2	1	2			6	23
Blaustein	10	1			4	6	12	9	42
Börslingen									
Breitingen									
Dietenheim	7		2	1			1	1	12
Dornstadt	7		2	3		3	3	1	19
Ehingen (Donau)	13	4	4	4	4	7	5	14	55
Emeringen									
Emerkingen									
Erbach	12	1	1				3	2	19
Griesingen									
Grundsheim									
Hausen am Bussen									
Heroldstatt	1								1
Holzkirch									
Hüttisheim									
Illerkirchberg	6		1						7
Illerrieden	2								2
Laichingen	9		1		1	3	3	1	18
Langenau	10	1	4	1	2	2	1	6	27
Lauterach									
Lonsee	2								2
Merklingen	1								1
Munderkingen	6		1				1	1	9
Neenstetten									

Alb-Donau-Kreis

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Nellingen	ZP								
Nerenstetten									
Oberdisingen	2								2
Obermarchtal	2						1		3
Oberstadion	1						1		2
Öllingen									
Öpfingen	2								2
Rammingen									
Rechtenstein									
Rottenacker	5								5
Schelklingen	3								3
Schnürpflingen									
Setzingen									
Staig	2								2
Untermarchtal									
Unterstadion									
Unterwachingen									
Weidenstetten	1								1
Westerheim	2								2
Westerstetten	3								3
GESAMT	131	9	18	10	13	21	32	41	275

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	7		1		1		4
40 bis 49	25	3	3	2	1	3	6
50 bis 54	20	1	5	1	3	10	6
55 bis 59	29	3	3	3	5	7	7
60 bis 64	32	1	4	3	2	1	4
65 bis 92	18	1	2	1	1		5
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	38%	22%	33%	40%	23%	5%	28%



Baden-Baden/Rastatt



EINWOHNER

279.569

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.511

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Au am Rhein	ZP								
Baden-Baden	47	7	8	17	7	11	31	44	172
Bietigheim	3								3
Bischweier	1								1
Bühl	16	1	6	2	2	5	9	16	57
Bühlertal	4								4
Durmersheim	9		1		2	3	1	1	17
Elchesheim-Iltingen	3								3
Forbach	3								3
Gaggenau	14	5	3	3	3	3	2	6	39
Gernsbach	9		1		2	1	3	2	18
Hügelsheim	2								2
Iffezheim	4		2				1		7
Kuppenheim	7				1		1	1	10
Lichtenau	3								3
Loffenau	1								1
Muggensturm	5								5
Ötigheim	3		1						4
Ottersweier	3								3
Rastatt	34	6	12	8	6	11	7	23	107
Rheinmünster	4								4
Sinzheim	6		2				1		9
Steinmauern	1								1
Weisenbach	3								3
GESAMT	185	19	36	30	23	34	56	93	476

Baden-Baden/Rastatt

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	6	1	1		1		3
40 bis 49	37	7	10	13	12	11	11
50 bis 54	45	2	8	5	6	5	10
55 bis 59	37	3	7	4	1	11	12
60 bis 64	32	3	9	7	2	3	12
65 bis 92	28	3	1	1	1	4	8
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	32%	32%	28%	27%	13%	21%	36%



Biberach



EINWOHNER

191.668

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.521

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN_ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Achstetten									
Alleshausen									
Allmannsweiler									
Altheim									
Attenweiler									
Bad Buchau	8		1				1	1	11
Bad Schussenried	3		1	1			2		7
Berkheim	1								1
Betzenweiler									
Biberach an der Riß	30	5	6	10	7	15	23	34	130
Burgrieden	1								1
Dettingen an der Iller	ZP								
Dürmentingen	1								1
Dürnau									
Eberhardzell	3			1					4
Erlenmoos									
Erolzheim	6								6
Ertingen	4								4
Gutzell-Hürbel	1								1
Hochdorf									
Ingoldingen	2								2
Kanzach									
Kirchberg an der Iller	ZP								
Kirchdorf an der Iller	2						1		3
Langenenslingen	2								2
Laupheim	16	2	6	3	3	2	4	5	41
Maselheim	ZP								
Mietingen	2								2
Mittelbiberach	2						1		3
Moosburg									
Ochsenhausen	10	1	2		1		3	1	18
Oggelshausen									
Riedlingen	10	3	4			1	4	1	23
Rot an der Rot	5						1		6
Schemmerhofen	2								2

Biberach

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN_ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Schwendi	3								3
Seekirch									
Steinhausen an der Rottum									
Tannheim	1								1
Tiefenbach									
Ummendorf	4								4
Unlingen	1								1
Uttenweiler	1								1
Wain	2								2
Warthausen	3						1		4
GESAMT	126	11	20	15	11	18	41	42	284

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	7	3		1	1	2	6
40 bis 49	30	2	8	3	4	4	11
50 bis 54	32	2	2	4	1	5	6
55 bis 59	16	2	6	3	3	3	5
60 bis 64	21	1	2	4	2	4	7
65 bis 92	20	1	2				6
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	33%	18%	20%	27%	18%	22%	32%



Böblingen



EINWOHNER

377.502

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.641

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN_ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aidlingen	7			1					8
Altdorf	2						1		3
Böblingen	35	5	9	13	9	12	15	43	141
Bondorf	4								4
Deckenpfronn	3								3
Ehningen	5		1				1		7
Gärtringen	7				1			1	9
Gäufelden	2						2		4
Grafenau	3								3
Herrenberg	24	7	5	2	4	5	20	11	78
Hildrizhausen	2								2
Holzgerlingen	7	1	1	2	2	1	4	1	19
Jettingen	2						2		4
Leonberg	29	6	7	5	3	4	7	18	79
Magstadt	3								3
Mötzingen							1		1
Nufringen	2			1					3
Renningen	9		4		1		2	2	18
Rutesheim	7		2				1	1	11
Schönaich	7		1				1		9
Sindelfingen	38	4	6	6	4	12	7	21	98
Steinenbronn	4						2		6
Waldenbuch	6		1		1		1		9
Weil der Stadt	12		2		4	1	9	4	32
Weil im Schönbuch	4		1						5
Weissach	6								6
GESAMT	230	23	40	30	29	35	76	102	565

Böblingen

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	8	2		2	3	2	2
40 bis 49	59	8	6	6	11	10	12
50 bis 54	48	5	12	8	7	6	14
55 bis 59	39	3	4	4	4	4	20
60 bis 64	43	3	10	7	2	10	15
65 bis 92	33	2	8	3	2	3	13
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	33%	22%	45%	33%	14%	37%	37%



Bodenseekreis



EINWOHNER

211.068

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.380

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bermatingen	3				1				4
Daisendorf									
Deggenhausertal	4								4
Eriskirch	2						1		3
Frickingen	4								4
Friedrichshafen	39	7	13	13	9	16	18	51	166
Hagnau am Bodensee	1								1
Heiligenberg	2								2
Immenstaad am Bodensee	5		1				2		8
Kressbronn am Bodensee	6		1	2			1	1	11
Langenargen	9				1	1			11
Markdorf	8	1	2	1	1	2	7	4	26
Meckenbeuren	6		1		1			1	9
Meersburg	5			1	1	1	2		10
Neukirch	1								1
Oberteuringen	3								3
Owingen	4						1		5
Salem	11				1		2		14
Sipplingen	1								1
Stetten							1		1
Tettngang	18	2	4	1	2	7	2	12	48
Überlingen	17	2	7	4	5	6	16	24	81
Uhdlingen-Mühlhofen	4		2		1		4		11
GESAMT	153	12	31	22	23	33	57	93	424

Bodenseekreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	13		4			3	4
40 bis 49	38	4	7	4	7	8	8
50 bis 54	28	3	8	3	4	10	5
55 bis 59	26	4	7	9	4	5	17
60 bis 64	31	1	1	5	5	3	8
65 bis 92	17		4	1	3	4	15
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	31%	8%	16%	27%	35%	21%	40%



Breisgau-Hochschwarzwald



EINWOHNER

256.013

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.340

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Au							1		1
Auggen	1								1
Bad Krozingen	17	4	2	3	1	6	15	17	65
Badenweiler	4		1				1		6
Ballrechten-Dottingen	2								2
Bollschweil	1								1
Bötzingen	6								6
Breisach am Rhein	13	2	2	2	1	3	12	8	43
Breitnau	1								1
Buchenbach	1						1		2
Buggingen	1		1						2
Ebringen	1								1
Ehrenkirchen	5								5
Eichstetten am Kaiserstuhl	2		1		2				5
Eisenbach (Hochschw.)	1								1
Eschbach	2								2
Feldberg (Schwarzwald)	1					1			2
Friedenweiler	1								1
Glottertal	2								2
Gottenheim	1						1		2
Gundelfingen	9	1	1		3	5	4	15	38
Harthheim	3								3
Heitersheim	6		1	1	1		2		11
Heuweiler									
Hinterzarten	4						3		7
Horben							1		1
Ihringen	5		1	1					7
Kirchzarten	7	1	1	1	3	1	8	5	27
Lenzkirch	3		1						4
Löffingen	2								2
March	7				6		1		14
Merdingen	1						1		2
Merzhausen	7	1	1		1	1	11	3	25
Müllheim	14	4	3	6	2	8	11	14	62
Münstertal/Schwarzwald	4							1	5

Breisgau-Hochschwarzwald

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Neuenburg am Rhein	8				1		1		10
Oberried	3								3
Pfaffenweiler	1								1
Schallstadt	3				2				5
Schluchsee	2								2
Sölden	1								1
St. Märgen	2								2
St. Peter	4						1		5
Staufen im Breisgau	8		2		2		8	2	22
Stegen	2				1		1		4
Sulzburg	3						1		4
Titisee-Neustadt	9	1	3	2	1	4	9	8	37
Umkirch	6	1	1				2	4	14
Vogtsburg im Kaiserstuhl	4								4
Wittnau							2		2
GESAMT	191	15	22	16	27	29	98	77	475

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	15	2	1		1	2	6
40 bis 49	38	5	5	5	9	11	17
50 bis 54	41		6	3	7	9	20
55 bis 59	31	3	4	5	5	4	21
60 bis 64	37	1	1	2	2	3	17
65 bis 92	29	4	5	1	3		17
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	35%	33%	27%	19%	19%	10%	35%



Calw



EINWOHNER

153.629

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.536

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Altensteig	5	2			1		2	1	11
Althengstett	3						5		8
Bad Herrenalb	4							2	6
Bad Liebenzell	4	1	2		1		2	3	13
Bad Teinach-Zavelstein	2						2	1	5
Bad Wildbad	9		2	3		7		7	28
Calw	19	4	5	6	3	3	10	9	59
Dobel	1								1
Ebhausen	2								2
Egenhausen	1								1
Enzklösterle	2								2
Gechingen	2				1		2		5
Haiterbach	2								2
Höfen an der Enz	1								1
Nagold	18	3	6	1	2	4	10	6	50
Neubulach	3						1		4
Neuweiler									
Oberreichenbach							1		1
Ostelsheim	1								1
Rohrdorf	1								1
Schömberg	9		1		1		1	1	13
Simmersfeld	2								2
Simmozheim	4		1				1		6
Unterreichenbach	2								2
Wildberg	3		1						4
GESAMT	100	10	18	10	9	14	37	30	228

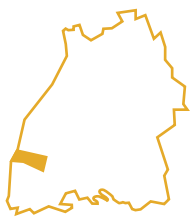
Calw

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	3		2		2	1	1
40 bis 49	22	1	3	4		2	5
50 bis 54	20	1	6			2	7
55 bis 59	16	5	3	3	2	3	11
60 bis 64	25	2	1	1	4	2	7
65 bis 92	14	1	3	2	1	4	6
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	39%	30%	22%	30%	56%	43%	35%



Emmendingen



EINWOHNER

160.644

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.434

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bahlingen am Kaiserstuhl	4						1		5
Biederbach									
Denzlingen	7	1	3		3	2	5	1	22
Elzach	8		1		2				11
Emmendingen	24	5	7	8	4	8	14	25	95
Endingen am Kaiserstuhl	5		3		1		1	6	16
Forchheim									
Freiamt	3								3
Gutach im Breisgau	2								2
Herbolzheim	7	1	2		2	3	1	4	20
Kenzingen	8		3	1			5	2	19
Malterdingen	4								4
Reute	1				2				3
Rheinhausen	1								1
Riegel am Kaiserstuhl	2								2
Sasbach am Kaiserstuhl	1								1
Sexau	1						1		2
Simonswald	2								2
Teningen	9		2				2		13
Vörstetten	1								1
Waldkirch	19	4	5	4	2	4	12	13	63
Weisweil									
Winden im Elztal									
Wyhl am Kaiserstuhl	3								3
GESAMT	112	11	26	13	16	17	42	51	288

Emmendingen

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	8	3			2	2	3
40 bis 49	34	4	7	4	7	7	9
50 bis 54	18		7	1	2	4	6
55 bis 59	20	2	4	2	2		9
60 bis 64	19		3	5	1	3	8
65 bis 92	13	2	5	1	2	1	7
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	29%	18%	31%	46%	19%	24%	36%



Enzkreis



EINWOHNER

194.303

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.647

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Birkenfeld	7	1		1	1	1	4	1	16
Eisingen	3								3
Engelsbrand	3						1		4
Friolzheim	ZP								
Heimsheim	4						1		5
Illingen	5		1				1		7
Ispringen	3							1	4
Kämpfelbach	3								3
Keltern	5						2		7
Kieselbronn	1								1
Knittlingen	6		1		2	1	2		12
Königsbach-Stein	6	1	3	1			1		12
Maulbronn	7	1	1			3	1	1	14
Mönsheim	1						1		2
Mühlacker	15	4	6	3	4	7	11	14	64
Neuenbürg	5	1	3			2	4	2	17
Neuhausen	4								4
Neulingen	3								3
Niefern-Öschelbronn	10		1	2	1		1	4	19
Ölbronn-Dürrn	1							1	2
Ötisheim	1								1
Remchingen	7		2		1	1	4	6	21
Sternenfels	1								1
Straubenhardt	6			1	2			1	10
Tiefenbronn	5						2		7
Wiernsheim	3								3
Wimsheim	1								1
Wurmberg	2								2
GESAMT	118	8	18	8	11	15	36	31	245

Enzkreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	4	1	1			1	1
40 bis 49	34	2	6		3	3	5
50 bis 54	33	1	4	5	1	3	7
55 bis 59	16	3	4	1	7	3	12
60 bis 64	20		3	1		3	8
65 bis 92	11	1		1		2	3
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	26%	13%	17%	25%	0%	33%	31%



Esslingen



EINWOHNER

519.747

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.666

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aichtal	9						1		10
Aichwald	4						1		5
Altbach	2								2
Altdorf									
Altenriet	2						1		3
Baltmannsweiler	2						1		3
Bempflingen	1								1
Beuren	1								1
Bissingen an der Teck	1								1
Deizisau	5						1		6
Denkendorf	8						2	1	11
Dettingen unter Teck	2								2
Erkenbrechtsweiler	2								2
Esslingen am Neckar	51	13	20	20	13	19	44	57	237
Filderstadt	29	2	5	2	2	6	8	8	62
Frickenhausen	7	1	1		1		2		12
Großbettlingen	2								2
Hochdorf	2								2
Holzmaden	3								3
Kirchheim unter Teck	32	3	8	5	3	9	10	31	101
Kohlberg	1							1	2
Köngen	6	1					3		10
Leinfelden-Echterdingen	18	3	5	5	5	4	8	18	66
Lenningen	4								4
Lichtenwald	1								1
Neckartailfingen	3								3
Neckartenzlingen	4		1		2		4		11
Neidlingen	ZP								
Neuffen	5						2		7
Neuhausen auf den Fildern	6		1		1	1	1		10
Notzingen	1								1
Nürtingen	23	5	10	8	3	7	11	20	87
Oberboihingen	3								3
Ohmden									
Ostfildern	17	1	5		2	3	9	21	58

Esslingen

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Owen	1								1
Plochingen	7	1	2		1	1	2	5	19
Reichenbach an der Fils	6				2		2		10
Schlaitdorf	1								1
Untersensingen	3								3
Weilheim an der Teck	9		2		1		4		16
Wendlingen am Neckar	13	1	3	1	1	2	2	3	26
Wernau (Neckar)	11		2		2	2	3	1	21
Wolfschlugen	4								4
GESAMT	312	31	65	41	39	54	122	166	830

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	23	2	2		3	2	12
40 bis 49	73	9	19	10	12	16	19
50 bis 54	64	5	15	11	7	13	12
55 bis 59	56	6	9	14	8	15	21
60 bis 64	56	6	13	4	8	6	27
65 bis 92	40	3	7	2	1	2	31
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	31%	29%	31%	15%	23%	15%	48%



Freiburg im Breisgau



EINWOHNER
222.343

EINWOHNER JE HAUSARZT
1.025

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

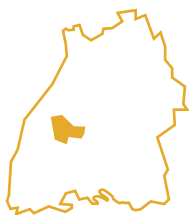
STADTKREIS FREIBURG IM BREISGAU	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
GESAMT	217	25	51	49	24	66	343	208	983

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN
28 bis 39	7		1	2	4	5	19
40 bis 49	44	8	19	12	6	26	32
50 bis 54	47	7	13	16	5	14	51
55 bis 59	42	7	9	9	4	8	85
60 bis 64	43	3	7	3	4	9	78
65 bis 92	34		2	7	1	4	78
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	35%	12%	18%	20%	21%	20%	45%



Freudenstadt



EINWOHNER

115.386

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.722

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Alpirsbach	4								4
Bad Rippoldsau-Schapbach	1								1
Baiersbronn	9				1	1		1	12
Dornstetten	3								3
Empfingen	2								2
Eutingen im Gäu	2						2		4
Freudenstadt	17	6	5	8	3	7	17	17	80
Glatten	2								2
Grömbach									
Horb am Neckar	12	1	3	2	2	2	6	3	31
Loßburg	4						1		5
Pfalzgrafeweiler	4							1	5
Schopfloch	2								2
Seewald	1								1
Waldachtal	4								4
Wörnersberg									
GESAMT	67	7	8	10	6	10	26	22	156

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	2		1	1		1	1
40 bis 49	10	1	1	3	2	1	3
50 bis 54	17	1	1	2	3	1	6
55 bis 59	10	1		1	1	2	8
60 bis 64	17	2	2	2		2	5
65 bis 92	11	2	3	1		3	3
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	42%	57%	63%	30%	0%	50%	31%



Göppingen



EINWOHNER

250.792

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.629

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Adelberg							1		1
Aichelberg									
Albershausen	2								2
Bad Boll	5		1		2		4	1	13
Bad Ditzenbach	1						1		2
Bad Überkingen	1							1	2
Birenbach	1								1
Böhlenkirch	3								3
Börtlingen	1								1
Deggingen	4		4		2				10
Donzdorf	8		2		1	1			12
Drackenstein									
Dürnau	2						1		3
Ebersbach an der Fils	10		1		1	1	6	1	20
Eislingen/Fils	9	2	2		1	1		2	17
Eschenbach	1								1
Gammelshausen									
Geislingen an der Steige	16	3	4	5	2	3		6	39
Gingen an der Fils	3								3
Göppingen	40	6	10	18	6	13	23	49	165
Gruibingen	ZP								
Hattenhofen	2								2
Heiningen	5		2				1		8
Hohenstadt									
Kuchen	6								6
Lauterstein									
Mühlhausen im Täle									
Ottenbach									
Rechberghausen	5		1				1		7
Salach	3								3
Schlat									
Schlierbach	1								1
Süßen	8	1	1		2	3	1		16
Uhingen	7	1	1		2	2	2		15
Wangen	2								2

Göppingen

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Wäschenbeuren	1			1			1		3
Wiesensteig	4								4
Zell unter Aichelberg	3								3
GESAMT	154	13	29	24	19	24	42	60	365

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	12	1	1	1	2	1	
40 bis 49	30	2	12	6	6	4	11
50 bis 54	30	2	4	7	4	6	8
55 bis 59	23	5	7	2	2	5	4
60 bis 64	31	2	3	6	4	5	10
65 bis 92	28	1	2	2	1	3	9
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	38%	23%	17%	33%	26%	33%	45%



Heidelberg



EINWOHNER

154.766

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.370

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS HEIDELBERG	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
GESAMT	113	14	39	52	20	44	277	135	694

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	5		2	1	1	2	25
40 bis 49	18	3	9	16	6	11	48
50 bis 54	25	1	8	13	5	11	39
55 bis 59	23	4	5	10	6	12	39
60 bis 64	18	3	10	6	2	4	61
65 bis 92	24	3	5	6		4	65
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	37%	43%	38%	23%	10%	18%	45%



Heidenheim



EINWOHNER

129.424

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.392

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Dischingen	3								3
Gerstetten	8						3		11
Giengen an der Brenz	16	1	2	2	2	1	4	5	33
Heidenheim an der Brenz	34	6	9	10	5	10	14	28	116
Herbrechtingen	7		3		1		2		13
Hermaringen									
Königsbronn	4								4
Nattheim	6								6
Niederstotzingen	5								5
Sontheim an der Brenz	3						1		4
Steinheim am Albuch	7								7
GESAMT	93	7	14	12	8	11	24	33	202

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	6	2					2
40 bis 49	21	3	3	1	3	3	3
50 bis 54	20	1	4	3	2	2	5
55 bis 59	17	1	3	1	1	3	7
60 bis 64	20		1	5	2	2	6
65 bis 92	9		3	2		1	1
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	31%	0%	29%	58%	25%	27%	29%



Heilbronn Land



EINWOHNER

331.484

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.674

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Abstatt	3								3
Bad Friedrichshall	10	1	1	1	1	4	1	12	31
Bad Rappenau	11	2	2		3	1	2	4	25
Bad Wimpfen	6		2	1	1	1	2	1	14
Beilstein	5		2	1			4	2	14
Brackenheim	6	1	2	1	3	2	4	5	24
Cleebronn	1								1
Eberstadt	1								1
Ellhofen	1				1				2
Eppingen	14	1	3	2	2	3	5	8	38
Erlenbach	2								2
Flein	1		2	1			4		8
Gemmingen	3								3
Güglingen	5								5
Gundelsheim	4								4
Hardthausen am Kocher	1								1
Illfeld	6	1	1				4		12
Ittlingen	2							1	3
Jagsthausen	1						1		2
Kirchart	4								4
Langenbrettach	3								3
Lauffen am Neckar	8	1	1		2	4	2	6	24
Lehrensteinsfeld	2								2
Leingarten	5		3				1	1	10
Löwenstein	1							1	2
Massenbachhausen	2								2
Möckmühl	7		1		2	1	1	1	13
Neckarsulm	21	4	6	6	1	5	2	22	67
Neckarwestheim	1								1
Neudenu	2						1		3
Neuenstadt am Kocher	7					1			8
Nordheim	5								5
Obersulm	6		1				1		8
Oedheim	3								3
Offenau	1		1						2

Heilbronn Land

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

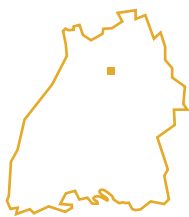
GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Pfaffenhofen	1								1
Roigheim	1								1
Schwaigern	6	2	1		2	1	1		13
Siegelsbach	2								2
Talheim	4		2				1		7
Untereisesheim			1						1
Untergruppenbach	5					1	1		7
Weinsberg	11	2	1		2	1	7	6	30
Widdern	1								1
Wüstenrot	3						2		5
Zaberfeld	3						1	1	5
GESAMT	198	15	33	13	20	25	48	71	423

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	14	1	3		2	2	5
40 bis 49	46	4	15	2	5	5	9
50 bis 54	29	5	4	1	2	5	5
55 bis 59	31	2	5	4	4	6	12
60 bis 64	43	2	5	6	4	4	10
65 bis 92	35	1	1		3	3	7
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	39%	20%	18%	46%	35%	28%	35%



Heilbronn Stadt



EINWOHNER

120.919

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.440

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

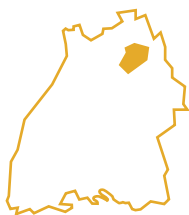
STADTKREIS HEILBRONN	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
GESAMT	84	16	20	26	14	22	44	88	314

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN
28 bis 39	6	2		1			4
40 bis 49	23	3	5	12	6	7	8
50 bis 54	16	5	5	4	4	3	12
55 bis 59	13	2	2	3	3	6	8
60 bis 64	10	1	7	5	1	4	7
65 bis 92	16	3	1	1		2	5
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	31%	25%	40%	23%	7%	27%	27%



Hohenlohekreis



EINWOHNER

109.538

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.588

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bretzfeld	5				2		1		8
Dörzbach	2						2		4
Forchtenberg	6		2	1					9
Ingelfingen	4		1						5
Krautheim	2								2
Künzelsau	15	1	3	3	1	3	2	4	32
Kupferzell	3								3
Mulfingen	1								1
Neuenstein	4					1	3		8
Niedernhall	1							1	2
Öhringen	18	3	5	3	4	5	9	11	58
Pfedelbach	2			1					3
Schöntal	4								4
Waldenburg	ZP								
Weißbach	2								2
Zweiflingen									
GESAMT	69	4	11	8	7	9	17	16	141

Hohenlohekreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	6					1	3
40 bis 49	16	1	3	1	2	3	6
50 bis 54	8	2	5	4	3	2	3
55 bis 59	17	1	2	2	1		3
60 bis 64	10			1		2	2
65 bis 92	12		1		1	1	
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	32%	0%	9%	13%	14%	33%	12%



Karlsruhe Land



EINWOHNER

433.339

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.617

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGENÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- UND JUGENDÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bad Schönborn	11	1	4	1	1	3	6	5	32
Bretten	21	4	4	2	2	4	3	10	50
Bruchsal	29	8	13	21	4	12	10	26	123
Dettenheim	3								3
Eggenstein-Leopoldshafen	9	1	2		1	1	1	4	19
Ettlingen	28	5	8	11	6	13	22	29	122
Forst	3		1	1			5		10
Gondelsheim	2								2
Graben-Neudorf	5		2	1	2		2		12
Hambrücken	3								3
Karlsbad	10	1	1	2	1	1	5	3	24
Karlsdorf-Neuthard	8			1			2		11
Kraichtal	7		1						8
Kronau	5								5
Kürnbach	1								1
Linkenheim-Hochstetten	7		1				1		9
Malsch	6		1		1		2		10
Marxzell	2								2
Oberderdingen	5		1						6
Oberhausen-Rheinhausen	5						1		6
Östringen	14	1	2				1	1	19
Pfinztal	11		3		1	1	4	1	21
Philippsburg	6		2		2	1		5	16
Rheinstetten	17	1	1		2	1	1	2	25
Stutensee	12	1	1	1	2		1	1	19
Sulzfeld	3								3
Ubstadt-Weiher	7				1		3		11
Waghäusel	11	1	1	2	1	2	3		21

Karlsruhe Land

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

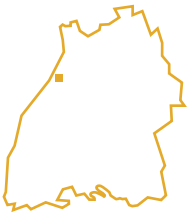
GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGENÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- UND JUGENDÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Waldbronn	7	2	1	1		1	1	2	15
Walzbachtal	4							1	5
Weingarten (Baden)	5		2		2	1	2	1	13
Zaisenhausen	1								1
GESAMT	268	26	52	44	29	41	76	91	627

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	14	3	1	2	2	2	2
40 bis 49	66	8	16	12	9	7	9
50 bis 54	50	3	15	13	5	16	16
55 bis 59	44	4	6	9	7	6	20
60 bis 64	42	6	6	6	5	8	17
65 bis 92	52	2	8	2	1	2	12
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	35%	31%	27%	18%	21%	24%	38%



Karlsruhe Stadt



EINWOHNER

305.347

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.651

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS KARLSRUHE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
GESAMT	185	27	54	51	32	50	178	207	784

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN
28 bis 39	4	2	1	3	2	2	12
40 bis 49	32	7	18	13	12	14	43
50 bis 54	41	8	12	15	11	13	37
55 bis 59	47	5	9	12	3	14	34
60 bis 64	47	5	6	4	3	2	28
65 bis 92	14		8	4	1	5	24
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	33%	19%	26%	16%	13%	14%	29%



Konstanz



EINWOHNER

277.409

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.387

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aach	1								1
Allensbach	5						5		10
Bodman-Ludwigshafen	6								6
Büsingen am Hochrhein									
Eigeltingen	1								1
Engen	12		1		2	4	2		21
Gaienhofen	3			1					4
Gailingen am Hochrhein	3								3
Gottmadingen	7		1				2		10
Hilzingen	5								5
Hohenfels	2								2
Konstanz	56	10	16	14	9	15	61	53	234
Moos	1						1		2
Mühlhausen-Ehingen	4								4
Mühlingen	ZP								
Öhningen	3								3
Orsingen-Nenzingen									
Radolfzell am Bodensee	25	2	5	4	2	6	15	19	78
Reichenau	3				2				5
Rielasingen-Worblingen	5				1	1		2	9
Singen (Hohentwiel)	30	9	13	14	8	7	13	41	135
Steißlingen	2			1			1	1	5
Stockach	16	2	1	3	2	5	5	4	38
Tengen	6								6
Volkertshausen	4								4
GESAMT	200	23	37	37	26	38	105	120	586

Konstanz

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	9	1	5	1	1		7
40 bis 49	48	10	10	11	10	11	16
50 bis 54	36	3	8	5	4	9	24
55 bis 59	41	2	5	11	5	12	17
60 bis 64	38	2	4	7	5	3	24
65 bis 92	28	5	5	2	1	3	17
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	33%	30%	24%	24%	23%	16%	39%



Lörrach



EINWOHNER

224.797

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.499

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aitern									
Bad Bellingen	4		2						6
Binzen	3						1		4
Böllen									
Efringen-Kirchen	5				1				6
Eimeldingen	1								1
Fischingen									
Fröhnd									
Grenzach-Wyhlen	7		1		1				9
Häg-Ehrsberg									
Hasel									
Hausen im Wiesental	4						1		5
Inzlingen	2								2
Kandern	9		1						10
Kleines Wiesental	2								2
Lörrach	33	8	11	11	6	7	31	28	135
Malsburg-Marzell	1								1
Maulburg	1							3	4
Rheinfelden (Baden)	23	1	3		3	5	6	6	47
Rümmingen									
Schallbach							1		1
Schliengen	5		1				1		7
Schönau im Schwarzwald	3			1	1				5
Schönenberg									
Schopfheim	11	1	3	2	2	4	6	10	39
Schwörstadt									
Steinen	4				1		2		7
Todtnau	9							1	10
Tunau									
Utzenfeld									
Weil am Rhein	20	2	3		3	3	7	8	46
Wembach									
Wieden									
Wittlingen									
Zell im Wiesental	3		1						4

Lörrach

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
GESAMT	150	12	26	14	18	19	56	56	351

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	7		2	3	1	2	2
40 bis 49	28	4	2	3	2	4	12
50 bis 54	27		7	3	7	3	7
55 bis 59	28	4	8	2	3	7	12
60 bis 64	32	3	6	2	4	2	8
65 bis 92	28	1	1	1	1	1	15
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	40%	33%	27%	21%	28%	16%	41%



Ludwigsburg



EINWOHNER

529.816

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.661

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Affalterbach	2								2
Asperg	5	1	2	2	3	1	4	5	23
Benningen am Neckar	4						3		7
Besigheim	5	1	2		2	1	1	2	14
Bietigheim-Bissingen	25	3	5	8	4	8	8	17	78
Bönnigheim	3		1		2			1	7
Ditzingen	16	1	3	1	3	3	3	3	33
Eberdingen	2								2
Erdmannhausen	2								2
Erligheim	1								1
Freiberg am Neckar	10	1	1		2	1	1	3	19
Freudental	1								1
Gemrigheim	2								2
Gerlingen	13	1	4	2	3	1	10	1	35
Großbottwar	5				1				6
Hemmingen	6								6
Hessigheim	1								1
Ingersheim	2						4		6
Kirchheim am Neckar	1								1
Korntal-Münchingen	13		2		1	2	4	1	23
Kornwestheim	18	2	3	1	2	4		10	40
Löchgau	2						1		3
Ludwigsburg	74	14	19	17	9	24	39	70	266
Marbach am Neckar	10	1	3	1	4	6	5	6	36
Markgröningen	8		1		2		3		14
Möglingen	8		2						10
Mundelsheim	2								2
Murr	3								3
Oberriexingen	1								1
Oberstenfeld	12	2	1		3	1	2	3	24
Pleidelsheim	4				1				5
Remseck am Neckar	7				2				9
Sachsenheim	14	1	1	1	1		1		19
Schwieberdingen	7		1		2		2		12
Sersheim	4								4

Ludwigsburg

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Steinheim an der Murr	4		1		1	1			7
Tamm	6		2						8
Vaihingen an der Enz	15	2	4	4	4	2	4	3	38
Walheim	1						1		2
GESAMT	319	30	58	37	52	55	96	125	772

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	15	4	4	1	8	3	11
40 bis 49	85	8	12	10	19	14	13
50 bis 54	56	6	13	7	7	7	16
55 bis 59	39	4	10	11	7	14	11
60 bis 64	72	3	8	3	7	10	22
65 bis 92	52	5	11	5	4	7	23
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	39%	27%	33%	22%	21%	31%	47%



Main-Tauber-Kreis



EINWOHNER

130.589

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.467

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Ahorn	1								1
Assamstadt	ZP								
Bad Mergentheim	17	3	5	9	5	7	9	20	75
Boxberg	4								4
Creglingen	2			1					3
Freudenberg	4						1		5
Großrinderfeld	2								2
Grünsfeld	1								1
Igersheim	3			4			1		8
Königheim	3								3
Külsheim	4								4
Lauda-Königshofen	11		2		1	2	3	1	20
Niederstetten	3	1	1				2	1	8
Tauberbischofsheim	8	2	3	3	2	3	7	8	36
Weikersheim	3		1				4		8
Werbach	1								1
Wertheim	21	2	3	4	3	4	1	14	52
Wittighausen	1								1
GESAMT	89	8	15	21	11	16	28	44	232

Main-Tauber-Kreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	9	1			1		4
40 bis 49	14	2	2	5	4	7	7
50 bis 54	19	2	6	6	2	3	5
55 bis 59	16	1	2	4	3	3	5
60 bis 64	20	1	2	5		1	4
65 bis 92	11	1	3	1	1	2	3
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	35%	25%	33%	29%	9%	19%	25%



Mannheim



EINWOHNER

301.683

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.329

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

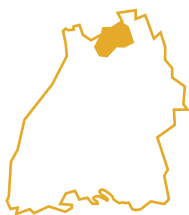
STADTKREIS MANNHEIM	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
GESAMT	227	27	54	60	35	51	206	148	808

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	10		2	2	5	1	17
40 bis 49	55	4	19	21	13	13	38
50 bis 54	42	7	14	17	4	18	36
55 bis 59	38	10	6	10	7	11	44
60 bis 64	39	3	8	7	5	4	42
65 bis 92	43	3	5	3	1	4	29
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	36%	22%	24%	17%	17%	16%	34%



Neckar-Odenwald-Kreis



EINWOHNER

141.995

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.711

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Adelsheim	3								3
Aglasterhausen	2		1			1	5		9
Billigheim	3						1		4
Binau									
Buchen (Odenwald)	11	2	3		3	3	3	8	33
Elztal	2						4		6
Fahrenbach	1								1
Hardheim	2		2	2		2	1	3	12
Haßmersheim	2						1		3
Höpfingen	1								1
Hüffenhardt	1								1
Limbach	3								3
Mosbach	20	4	6	8	3	4	16	17	78
Mudau	3								3
Neckargerach	1								1
Neckarzimmern	1								1
Neunkirchen	1								1
Obrigheim	1						1		2
Osterburken	3								3
Ravenstein	1								1
Rosenberg	2								2
Schefflenz	2								2
Schwarzach	2				1			1	4
Seckach	2								2
Waldbrunn	3						2		5
Walldürn	10	1		1		1	2	1	16
Zwingenberg									
GESAMT	83	7	12	11	7	11	36	30	197

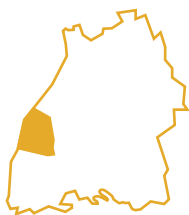
Neckar-Odenwald-Kreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	2	3					7
40 bis 49	17		2	4	2	3	7
50 bis 54	21		4	3	2	2	6
55 bis 59	17	2	4	4		3	4
60 bis 64	16	1	1		2	3	5
65 bis 92	10	1	1		1		7
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	31%	29%	17%	0%	43%	27%	33%



Ortenaukreis



EINWOHNER

416.994

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.443

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Achern	18	4	7	6	3	8	6	14	66
Appenweier	8				1				9
Bad Peterstal-Griesbach	3								3
Berghaupten	1								1
Biberach	3								3
Durbach	1					2			3
Ettenheim	13		1	1	2	4	7	2	30
Fischerbach									
Friesenheim	9		1						10
Gengenbach	10	1	3	1	2	1	4	3	25
Gutach (Schwarzwaldbahn)	1								1
Haslach im Kinzigtal	7		1		2	1	2	2	15
Hausach	4	2	1				2	2	11
Hofstetten									
Hohberg	5						1		6
Hornberg	5								5
Kappel-Grafenhausen	3								3
Kappelrodeck	4								4
Kehl	23	2	5	3	7	4	5	10	59
Kippenheim	4						1		5
Lahr/Schwarzwald	35	6	10	19	5	9	22	31	137
Lauf	3								3
Lautenbach									
Mahlberg	2								2
Meißenheim	2								2
Mühlenbach									
Neuried	6								6
Nordrach	1								1
Oberharmersbach	ZP								
Oberkirch	15	3	4		8	3	5	7	45
Oberwolfach	1								1
Offenburg	37	4	10	21	6	13	47	44	182
Ohlsbach	1						1		2
Oppenau	2								2
Ortenberg	1								1

Ortenaukreis

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Ottenhöfen im Schwarzwald	4								4
Renchen	5								5
Rheinau	6						1		7
Ringsheim	1								1
Rust	2								2
Sasbach	5								5
Sasbachwalden	2								2
Schuttertal	2						1		3
Schutterwald	7						2		9
Schwanau	4								4
Seebach									
Seelbach	3								3
Steinach	2								2
Willstätt	4								4
Wolfach	6		1						7
Zell am Harmersbach	8		1			2	1		12
GESAMT	289	22	45	51	36	47	108	115	713

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	12	3			2	4	10
40 bis 49	61	11	11	21	16	14	11
50 bis 54	55	3	12	9	6	7	20
55 bis 59	52	1	4	12	6	8	26
60 bis 64	65	2	11	6	4	12	23
65 bis 92	44	2	7	3	2	2	18
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	38%	18%	40%	18%	17%	30%	38%



Ostalbkreis



EINWOHNER

310.166

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.566

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aalen	42	8	12	13	7	9	22	30	143
Abtsgmünd	3								3
Adelmannsfelden	2								2
Bartholomä	1								1
Böbingen an der Rems	2				1				3
Bopfingen	8	1			1	1			11
Durlangen	3								3
Ellenberg									
Ellwangen (Jagst)	19	2	7	2	2	5	1	7	45
Eschach	2								2
Essingen	6						1		7
Göggingen	1								1
Gschwend	2								2
Heubach	7								7
Heuchlingen	1								1
Hüttlingen	4								4
Iggingen									
Jagstzell	2								2
Kirchheim am Ries	1								1
Lauchheim	4								4
Leinzell	2								2
Lorch	6		1		1		3		11
Mögglingen	1						2		3
Mutlangen	5		1	2	1		1	8	18
Neresheim	6								6
Neuler	1								1
Obergröningen									
Oberkochen	7								7
Rainau	1								1
Riesbürg									
Rosenberg									
Ruppertshofen									
Schechingen									
Schwäbisch Gmünd	43	10	11	12	7	11	34	33	161
Spraitbach	2		1						3

Ostalbkreis

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Stödtlen	1								1
Täferrot									
Tannhausen									
Unterschneidheim	3								3
Waldstetten	7						1	1	9
Westhausen	2								2
Wört	1								1
GESAMT	198	21	33	29	20	26	65	79	471

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	10	1	2	1	2		10
40 bis 49	47	6	9	5	6	8	17
50 bis 54	30	5	8	6	4	9	8
55 bis 59	40	3	7	9	3	4	10
60 bis 64	36	1	3	8	4	4	16
65 bis 92	35	5	4		1	1	4
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	36%	29%	21%	28%	25%	19%	31%



Pforzheim



EINWOHNER

120.503

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.385

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS PFORZHEIM	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
GESAMT	87	15	24	23	10	32	60	71	322

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN
28 bis 39	4		1	1		1	3
40 bis 49	19	7	6	4	4	15	14
50 bis 54	21	4	7	5	2	5	9
55 bis 59	18	1	5	5	2	4	16
60 bis 64	12	2	4	6	2	4	10
65 bis 92	13	1	1	2		3	8
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	29%	20%	21%	35%	20%	22%	30%



Ravensburg



EINWOHNER

276.937

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.458

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Achberg									
Aichstetten	1								1
Aitrach	1								1
Altshausen	6						2		8
Amtzell	4				1		1		6
Argenbühl	2								2
Aulendorf	5	1					1	1	8
Bad Waldsee	13	1	4	2	1	1	4	4	30
Bad Wurzach	7		1	1			1	1	11
Baienfurt	4		1						5
Baindt	2								2
Berg	2							1	3
Bergatreute	3						1		4
Bodnegg	1								1
Boms									
Ebenweiler									
Ebersbach-Musbach									
Eichstegen									
Fleischwangen									
Fronreute	2								2
Grünkraut	1								1
Guggenhausen									
Horgenzell	2								2
Hoßkirch									
Isny im Allgäu	15	2	2	2	2		8	2	33
Kißlegg	5						1		6
Königseggwald									
Leutkirch im Allgäu	14	1	2	2	3	4	7	11	44
Ravensburg	42	4	10	16	7	21	40	67	207
Riedhausen									
Schlier	1						1		2
Unterwaldhausen									
Vogt	5				1				6
Waldburg	3						2		5
Wangen im Allgäu	20	4	5	6	4	10	15	18	82

Ravensburg

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Weingarten	21	3	7	3	5	4	5	5	53
Wilhelmsdorf	2				2		3		7
Wolfegg	4							1	5
Wolpertswende	2								2
GESAMT	190	16	32	32	26	40	92	111	539

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	4	2	2		4	2	6
40 bis 49	44	4	13	7	8	12	10
50 bis 54	36	3	4	5	6	5	16
55 bis 59	45	3	5	10	4	10	25
60 bis 64	36	3	4	8	4	7	18
65 bis 92	25	1	4	2		4	17
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	32%	25%	25%	31%	15%	28%	38%



Rems-Murr-Kreis



EINWOHNER

416.077

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.719

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Alfdorf	4						1		5
Allmersbach im Tal	2								2
Althütte	1								1
Aspach	4							1	5
Auenwald	2				1	1	1		5
Backnang	30	4	6	12	3	5	11	16	87
Berglen	1								1
Burgstetten	1						1		2
Fellbach	23	2	6	4	5	10	10	14	74
Großerlach									
Kaisersbach	1								1
Kernen im Remstal	11	3	2		1		2	3	22
Kirchberg an der Murr	2								2
Korb	5						1		6
Leutenbach	4						2		6
Murrhardt	9	1	1			2	3	4	20
Oppenweiler	3								3
Plüderhausen	8		2				2		12
Remshalden	7	1	1				4		13
Rudersberg	11		1				1		13
Schorndorf	22	4	7	7	3	6	9	18	76
Schwaikheim	6	1	1						8
Spiegelberg								1	1
Sulzbach an der Murr	3				1				4
Urbach	4			1	2				7

Rems-Murr-Kreis

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Waiblingen	29	3	9	12	7	8	10	20	98
Weinstadt	16	1	2	1	2	4	5	3	34
Weissach im Tal	4								4
Welzheim	6	1	2		2	1	1		13
Winnenden	16	3	3	3	2	3	4	14	48
Winterbach	7		2		4		1		14
GESAMT	242	24	45	40	33	40	69	94	587

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	13	3	3	2	4	2	3
40 bis 49	67	8	14	12	12	12	9
50 bis 54	43	4	10	7	5	12	10
55 bis 59	43	3	9	7	2	5	16
60 bis 64	46	3	5	7	4	4	17
65 bis 92	30	3	4	5	6	5	14
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	31%	25%	20%	30%	30%	23%	45%



Reutlingen



EINWOHNER

279.189

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.485

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bad Urach	8	1	4		1	1	1	1	17
Dettingen an der Erms	7		2		1			2	12
Engstingen	4								4
Eningen unter Achalm	5								5
Gomadingen	1								1
Grabenstetten	1						1		2
Grafenberg	ZP								
Hayingen	2								2
Hohenstein	3								3
Hülben	3								3
Lichtenstein	6								6
Mehrstetten	1						1		2
Metzingen	11	4	2	2	3	4	2	7	35
Münsingen	15	1	2	1		1	5	1	26
Pfronstetten									
Pfullingen	10	2	5	1	4	5	2	1	30
Pliezhausen	7		2					2	11
Reutlingen	78	9	21	24	14	23	59	69	297
Riederich	2								2
Römerstein	3								3
Sonnenbühl	4								4
St. Johann	4								4
Trochtelfingen	6		1						7
Walddorfhäslach	4						1		5
Wannweil	2						6		8
Zwiefalten	1						1		2
GESAMT	188	17	39	28	23	34	79	83	491

Reutlingen

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	11	1	4		1	2	3
40 bis 49	35	6	9	6	7	4	9
50 bis 54	39	2	9	13	6	10	13
55 bis 59	37	4	6	6	5	8	22
60 bis 64	36	3	8	3	4	7	16
65 bis 92	30	1	3			3	16
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	35%	24%	28%	11%	17%	29%	41%



Rhein-Neckar-Kreis



EINWOHNER

536.836

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.428

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Altlußheim	4								4
Angelbachtal	3								3
Bammental	5	1	1		1	1	2	1	12
Brühl	10		1	2	1				14
Dielheim	4								4
Dossenheim	6		1		1		13	8	29
Eberbach	7	2	5	2	3	3	5	6	33
Edingen-Neckarhausen	11		1	1					13
Epfenbach	1								1
Eppelheim	10	1	3		2	2	7	7	32
Eschelbronn	4								4
Gaiberg	1								1
Heddesbach	ZP								
Heddesheim	6		1		3		3		13
Heiligkreuzsteinach	4								4
Helmstadt-Bargen	1								1
Hemsbach	9	1	3		1	2	1		17
Hirschberg a. d. Bergstraße	11			5	2	1	7		26
Hockenheim	15	1	2	2	1	4	7	8	40
Ilvesheim	6							2	8
Ketsch	10				1			3	14
Ladenburg	8	1	4		3	1	3	4	24
Laudenbach	3								3
Leimen	16	2	2		1	1	6	4	32
Lobbach	3								3
Malsch	2								2
Mauer	3								3
Meckesheim	6		1			2	4		13
Mühlhausen	5								5
Neckarbischofsheim	3				1		1		5
Neckargemünd	11	2	4	1	2	1	13	9	43
Neidenstein	3								3
Neulußheim	4		2		1				7
Nußloch	6		1				1		8
Oftersheim	7		1		1				9

Rhein-Neckar-Kreis

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Plankstadt	4		1				2		7
Rauenberg	3						1		4
Reichartshausen	1						1		2
Reilingen	6								6
Sandhausen	8	1	3		2	1	2		17
Schönau	4								4
Schönbrunn	ZP								
Schriesheim	12	1	4		1	4	10	2	34
Schwetzingen	18	4	4	12	2	7	13	25	85
Sinsheim	26	3	5	11	5	9	12	13	84
Spechbach	1						1		2
St. Leon-Rot	5		1						6
Waibstadt	3		1						4
Walldorf	10		1	1	1	3	6	5	27
Weinheim	28	7	7	15	6	9	21	34	127
Wiesebach	3						1		4
Wiesloch	31	4	5	9	4	7	12	22	94
Wilhelmsfeld	3								3
Zuzenhausen	2								2
GESAMT	376	31	65	61	46	58	155	153	945

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	22	3	4	4		2	18
40 bis 49	85	8	25	18	11	19	26
50 bis 54	85	3	11	15	9	13	14
55 bis 59	74	4	11	17	10	15	26
60 bis 64	64	4	7	5	10	5	30
65 bis 92	46	9	7	2	6	4	41
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	29%	42%	22%	11%	35%	16%	46%



Rottweil



EINWOHNER

136.526

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.606

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aichhalden	4						1		5
Bösiingen	1								1
Deißlingen	4						1		5
Dietingen	1								1
Dornhan	1								1
Dunningen	4							1	5
Epfendorf	2								2
Eschbronn	ZP								
Fluorn-Winzeln									
Hardt	3								3
Lauterbach	2								2
Oberndorf am Neckar	10	2	1	1	1	2	2	2	21
Rottweil	17	3	7	6	4	8	15	24	84
Schenkenzell	ZP								
Schiltach	3						2	2	7
Schramberg	19	3	3	1	1	4	5	9	45
Sulz am Neckar	7		2		1	3			13
Villingendorf	ZP								
Vöhringen	2								2
Wellendingen							1		1
Zimmern ob Rottweil	5				1				6
GESAMT	85	8	13	8	8	17	27	38	204

Rottweil

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	5		2			2	4
40 bis 49	14	3	4		2	5	
50 bis 54	24	2	2	3	1	4	5
55 bis 59	11		1	4	2	5	9
60 bis 64	13	1	2		2	1	4
65 bis 92	18	2	2	1	1		5
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	36%	38%	31%	13%	38%	6%	33%



Schwäbisch Hall



EINWOHNER

190.250

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.430

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Blaufelden	2								2
Braunsbach	3								3
Bühlertann	1								1
Bühlertzell	2								2
Crailsheim	20	3	7	4	2	4	5	15	60
Fichtenau	2								2
Fichtenberg	1								1
Frankenhardt	5								5
Gaildorf	9		1		1	2	5	1	19
Gerabronn	4								4
Ilshofen	5						1		6
Kirchberg an der Jagst	10				2				12
Kreßberg	4								4
Langenburg									
Mainhardt	3								3
Michelbach an der Bilz	1								1
Michelfeld	2	4		3	3			3	15
Oberrot	1								1
Obersontheim	5								5
Rosengarten	3						1		4
Rot am See	4								4
Satteldorf	1				1				2
Schrozberg	4			1			2	1	8
Schwäbisch Hall	33	3	8	8	5	8	21	21	107
Stimpfach	1								1
Sulzbach-Laufen	1								1
Untermünkheim	3								3
Vellberg	1								1
Wallhausen	1								1
Wolpertshausen	1								1
GESAMT	133	10	16	16	14	14	35	41	279

Schwäbisch Hall

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	9	1	1	1	1	2	9
40 bis 49	20	6	3	4	5	4	8
50 bis 54	19	1	4	3	2	3	4
55 bis 59	34	1	1	5	4	2	7
60 bis 64	28		5	2	1	1	2
65 bis 92	23	1	2	1	1	2	5
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	38%	10%	44%	19%	14%	21%	20%



Schwarzwald-Baar-Kreis



EINWOHNER

206.916

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.568

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bad Dürkheim	8		1			1	1	3	14
Blumberg	8		1				1		10
Bräunlingen	3						2		5
Brigachtal	2								2
Dauchingen	1								1
Donaueschingen	11	4	6	8	4	6	6	7	52
Furtwangen im Schwarzwald	6		1		3		2	1	13
Gütenbach									
Hüfingen	2						1		3
Königsfeld im Schwarzwald	3							3	6
Mönchweiler	2		2						4
Niedereschach	4						1		5
Schonach im Schwarzwald	1								1
Schönwald im Schwarzwald	1						1		2
St. Georgen im Schwarzwald	10	1	1		1	2	4	1	20
Triberg im Schwarzwald	3								3
Tuningen	1		1						2
Unterkirnach	1							1	2
Villingen-Schwenningen	62	7	12	14	12	15	29	60	211
Vöhrenbach	3								3
GESAMT	132	12	25	22	20	24	48	76	359

Schwarzwald-Baar-Kreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	8	2	3	1	1	4	6
40 bis 49	31	3	3	10	6	7	7
50 bis 54	19	3	7	3	4	6	7
55 bis 59	20	1	6	4	6	3	11
60 bis 64	22	1	3	4	3	4	10
65 bis 92	32	2	3				7
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	41%	25%	24%	18%	15%	17%	35%



Sigmaringen



EINWOHNER

128.278

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.425

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bad Saulgau	13		2	5	3	2	11	5	41
Beuron									
Bingen	4								4
Gammertingen	4		1		2	1	5	2	15
Herbertingen	3								3
Herdwangen-Schönach	1						1		2
Hettingen									
Hohentengen	2								2
Illmensee	1						1		2
Inzigkofen	1								1
Krauchenwies	3								3
Leibertingen	1						1		2
Mengen	8		1			1		1	11
Meßkirch	8								8
Neufra									
Ostrach	5								5
Pfullendorf	7	1	3	2	2	3	5	3	26
Sauldorf	1								1
Scheer	1								1
Schwenningen	1								1
Sigmaringen	12	4	5	7	2	4	7	17	58
Sigmaringendorf	4								4
Stetten am kalten Markt	6								6
Veringenstadt	1						1		2
Wald	3								3
GESAMT	90	5	12	14	9	11	32	28	201

Sigmaringen

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	4						10
40 bis 49	12	2	3	5	2	2	10
50 bis 54	17		3	4	2	6	3
55 bis 59	18	3	1	3	1	2	3
60 bis 64	15		3	2	2	1	3
65 bis 92	24		2		2		3
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	43%	0%	42%	14%	44%	9%	19%



Stuttgart



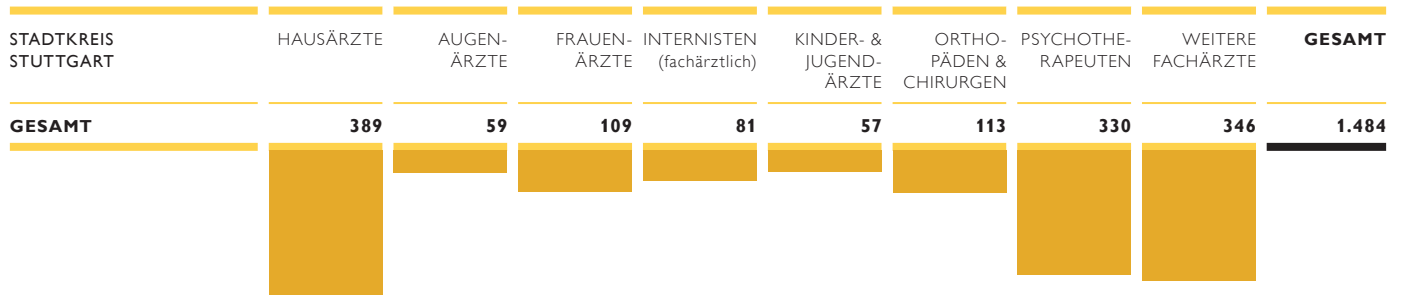
EINWOHNER

615.862

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.583

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten



Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN
28 bis 39	10	5	7	4	3	6	20
40 bis 49	95	22	31	21	15	20	51
50 bis 54	72	11	22	19	8	30	64
55 bis 59	62	10	13	22	13	24	64
60 bis 64	81	6	20	9	10	21	64
65 bis 92	69	5	16	6	8	12	67
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	39%	19%	33%	19%	32%	29%	40%



Tübingen



EINWOHNER

218.959

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.460

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Ammerbuch	8				1		9	1	19
Bodelshausen	3								3
Dettenhausen	4								4
Dußlingen	4								4
Gomaringen	7		1						8
Hirrlingen	3		1				1		5
Kirchentellinsfurt	4								4
Kusterdingen	3						3		6
Mössingen	14	1	3	7	2	3	5	8	43
Nehren	2						2	1	5
Neustetten	2								2
Ofterdingen	2								2
Rottenburg am Neckar	29	5	4	3	2	9	17	14	83
Starzach	1								1
Tübingen	64	8	21	13	12	15	150	94	377
GESAMT	150	14	30	23	17	27	187	118	566

Tübingen

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN
28 bis 39	9		1		2	2	5
40 bis 49	33	4	11	5	4	10	15
50 bis 54	30		4	7	4	3	30
55 bis 59	22	2	6	3	1	4	41
60 bis 64	26	4	6	5	5	4	43
65 bis 92	30	4	2	3	1	4	53
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	37%	57%	27%	35%	35%	30%	51%



Tuttlingen



EINWOHNER

135.376

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.854

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aldingen	6						1		7
Balgheim									
Bärenthal	ZP								
Böttingen	ZP								
Bubsheim									
Buchheim									
Deilingen	ZP								
Denkingen	1								1
Dürbheim									
Durchhausen									
Egesheim									
Emmingen-Liptingen	1						2		3
Fridingen an der Donau	4								4
Frittlingen	1								1
Geisingen	3		1				2		6
Gosheim	3								3
Gunningen									
Hausen ob Verena							1		1
Immendingen	4								4
Irndorf									
Kolbingen	1								1
Königsheim									
Mahlstetten									
Mühlheim an der Donau	3						1		4
Neuhausen ob Eck	3								3
Reichenbach am Heuberg									
Renquishausen									
Rietheim-Weilheim	1								1
Seitingen-Oberflacht	3								3
Spaichingen	9		2	2	2	3	3	7	28
Talheim									
Trossingen	9	1	4		3	1	2	1	21
Tuttlingen	17	7	9	7	4	8	14	22	88
Wehingen	2								2

Tuttlingen

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN VERTRAGSÄRZTE UND -PSYCHOTHERAPEUTEN

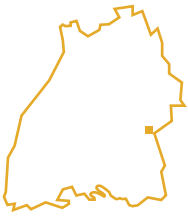
GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Wurmlingen	2						1	1	4
GESAMT	73	8	16	9	9	12	27	31	185

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	4	1	1				4
40 bis 49	13	2	4		2	7	3
50 bis 54	9	1	2	1	2		9
55 bis 59	15	2	4	2	2	3	5
60 bis 64	18	1	3	3	1	1	4
65 bis 92	14	1	2	3	2	1	2
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	44%	25%	31%	67%	33%	17%	22%



Ulm



EINWOHNER
121.371

EINWOHNER JE HAUSARZT
1.226

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS ULM	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
GESAMT	99	12	30	36	14	23	73	121	408

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN
28 bis 39	4	3		3		1	5
40 bis 49	20	4	7	8	6	4	9
50 bis 54	21	1	5	7	2	7	11
55 bis 59	20		8	6	2	3	15
60 bis 64	19	1	4	8	2	6	17
65 bis 92	15	3	6	4	2	2	16
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	34%	33%	33%	33%	29%	35%	45%



Waldshut



EINWOHNER

166.134

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.749

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Albbruck	2						1		3
Bad Säckingen	11	3	6	6	4	7	7	10	54
Bernau im Schwarzwald	1								1
Bonndorf im Schwarzwald	5	1			2				8
Dachsberg (Südschwarzwald)									
Dettighofen									
Dogern	2								2
Eggingen	1								1
Görwihl	3						1		4
Grafenhausen	3								3
Häusern									
Herrischried	2								2
Höchenschwand	2						1		3
Hohentengen am Hochrhein	1						1		2
Ibach									
Jestetten	5				1		1		7
Klettgau	2								2
Küssaberg	5						1		6
Lauchringen	4			3	1	1	1		10
Laufenburg (Baden)	7				1	1	1		10
Lottstetten									
Murg	4						2		6
Rickenbach	2						1		3
St. Blasien	6			1			2	2	11
Stühlingen	3		6				2	2	13
Todtmoos	2						2		4
Ühlingen-Birkendorf	3						1		4
Waldshut-Tiengen	11	5	8	2	5	3	6	16	56
Wehr	6			3	1		1		11
Weilheim	1						1		2
Wutach	ZP								
Wutöschingen	1								1
GESAMT	95	9	20	15	15	12	33	30	229

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	1	3	4			2	1
40 bis 49	14	2	5	5	3	2	2
50 bis 54	18	1	2	4	6	1	5
55 bis 59	21	1	3	3	2	3	9
60 bis 64	14		2		2	3	8
65 bis 92	27	2	4	3	2	1	8
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	43%	22%	30%	20%	27%	33%	48%



Zollernalbkreis



EINWOHNER

187.254

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.672

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND- ÄRZTE	ORTHO- PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE- RAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Albstadt	32	5	8	6	4	6	9	17	87
Balingen	18	3	6	3	2	6	19	14	71
Bisingen	5		1		1		2		9
Bitz	ZP								
Burladingen	7		1	1	1		1		11
Dautmergen									
Dormettingen									
Dotternhausen									
Geislingen	2								2
Grosselfingen	ZP								
Haigerloch	6						4		10
Hausen am Tann									
Hechingen	13	2	5	6	2	3	31	6	68
Jungingen	2								2
Meßstetten	5				1				6
Nusplingen	1								1
Obernheim	1								1
Rangendingen	4								4
Ratshausen									
Rosenfeld	4								4
Schömberg	7						1		8
Straßberg	ZP								
Weilen unter den Rinnen									
Winterlingen	5						1		6
Zimmern unter der Burg									
GESAMT	112	10	21	16	11	15	68	37	290

Zollernalbkreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich)	KINDER- & JUGEND-ÄRZTE	ORTHO-PÄDEN & CHIRURGEN	PSYCHOTHE-RAPEUTEN
28 bis 39	5			2	1	1	2
40 bis 49	16	4	7	2	3	2	17
50 bis 54	11	3	5	5	2	3	16
55 bis 59	33	1	4	4		5	16
60 bis 64	25	1	4		3	3	12
65 bis 92	22	1	1	3	2	1	5
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	42%	20%	24%	19%	45%	27%	25%



Impressum

Die ambulante medizinische Versorgung 2016
Bericht der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW)

Anlage: Den Qualitätsbericht 2015 der KVBW mit umfassendem
Datenteil finden Sie online unter www.kvbawue.de

Herausgeber

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW)
Albstadtweg 11
70567 Stuttgart

Redaktion

Dr. Johannes Fechner (verantwortlich),
Kai Sonntag, Martina Tröscher, Wolfgang Wiedlin

Autoren KVBW

Karin Artz, Dr. Petra Häusermann, Renate Matenaer,
Frank Portenhauser, Karen Schmidt, Kai Sonntag,
Claudia Speier, Martina Tröscher, Wolfgang Wiedlin

Daten

Mark Biesinger, Thomas Göckler, Ute Noack,
Walter Schenk, Wolfgang Wiedlin

Gestaltung

fpm factor product münchen
Ronja Scheidel, Stephan Wittmann

Erscheinungstermin

Oktober 2016

Anmerkung

Die Begriffe „Arzt“ und „Psychotherapeut“ im Text stehen für deren
männliche als auch weibliche Berufsbezeichnung.